Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 184. Elbing, Donnerstag, 9. August 1894. 46. Jahrg.

Ein Unrecht gegen Städte und Landgemeinden.

Aus der neuen Veranlagung der Gebäudesteuer ergeben sich bei der Vertheilung der Kreissteuern und der Provinzialsteuern Ungerechtigkeiten, welche bisher noch nirgends in der Oeffentlichkeit hervorgehoben worden sind. Die Provinzialsteuern sind bekanntlich umzulegen auf die Kreise nach Maßgabe der in den einzelnen Kreisen aufkommenden direkten Staatssteuern. Die Kreissteuern sind umzulegen auf die Gemeinden ebenfalls nach Maßgabe der direkten Staatssteuern, welche in den einzelnen Gemeinden und Gutsbezirken aufkommen. Bei den Kreissteuern kann aber der Zuschlag auf die einzelnen Steuergattungen nach einem verschiedenen Prozentsatz bemessen werden. Für die Vertheilung der Provinzialsteuern und der Kreissteuern gelten auch fernerhin die Grundsteuer, die Gebäudesteuer und Gewerbesteuer als Staatssteuern, obwohl sie bekanntlich vom 1. April 1895 ab den Gemeinden und Gutsbezirken überwiesen werden.

Die neue Veranlagung der Gebäudesteuer ergiebt eine Erhöhung der Steuersumme von 38,557,288 Mk. auf 46,197,648 Mk. Von der neuen Gebäudesteuer entfallen 34,617,360 Mk. auf die Städte und nur 11,580,288 Mk. auf die Landgemeinden und Gutsbezirke. Die Gebäudesteuer ist hiernach zu drei Vierteln eine städtische Steuer. Ihre Ergänzung findet die Gebäudesteuer in der Grundsteuer, welche vorzugsweise die Landgemeinden und Gutsbezirke belastet. Diese Grundsteuer aber bleibt fortgesetzt unverändert in der Hauptsumme von 40 Millionen Mk. Im Jahre 1876 betrug die Gebäudesteuer nur 12,973,788 Mk. oder 32⅔ Prozent der Grundsteuersumme. Die neue Gebäudesteuersumme von 1895 beträgt mit 46,197,648 Mk. 115 Prozent der Grundsteuer. Es leuchtet ein, daß nach Maßgabe der neuen Veranlagung von derselben durch Grund- und Gebäudesteuer aufzubringenden Summe an Provinzialsteuern und Kreissteuern künftig weit mehr auf die Städte und weit weniger auf das platte Land entfallen wird. Den Nachtheil hiervon haben bei den Provinzialsteuern zunächst die Stadtkreise im Verhältniß zu den Landkreisen, dieselben Stadtkreise, welche auch durch die neue Einkommensteuer und die neue Vermögenssteuer für die Staatskasse besonders stark belastet sind.

Die Landkreise haben die Provinzialsteuern umzulegen in derselben Weise wie die anderen Kreisbedürfnisse. Während aber bisher die Kreissteuern aufzubringen waren in der Weise, daß der Zuschlag zur Grund- nnd Gebäudesteuer mindestens auf die Hälfte des Prozentsatzes des Einkommensteuerzuschlags zu berechnen war und höchstens zu dem gleichen Betrage dieses Zuschlags, sind fortan nach dem neuen Kommunalsteuergesetz die Kreislasten so zu vertheilen, daß der Zuschlag zu den Grund- und Gebäudesteuern mindestens dem Zuschlag zur Einkommensteuer gleichkommen muß und höchstens auf das anderthalbfache dieses Zuschlags bemessen werden kann. In Folge dessen fallen bei der Aufbringung der Kreislasten die Realsteuern künftig mehr in das Gewicht als bisher, und da innerhalb dieser Realsteuern wiederum die Gebäudesteuer nach der neuen Veranlagung eine höhere Summe als früher darstellt, so werden in Folge dessen die Städte künftig zu den Kreislasten erheblich stärker herangezogen werden, als nach dem bisherigen Verhältniß. Thatsächlich wird dies um so mehr von Bedeutung sein, als mit dem Fortfall der lex Huene diejenigen Kreisbedürfnisse, welche bisher aus den betreffenden Staatsrenten bestritten worden sind, künftig nur durch Umlegung höherer Kreissteuern befriedigt werden können.

Aehnlich wie die neue Gebäudesteuer-Veranlagung zu einer höheren Belastung der Städte für die Kreise und Provinzen führt gegenüber dem platten Lande, findet eine solche Mehrbelastung auf dem platten Lande auch statt im Verhältniß zwischen Landgemeinden und Gutsbezirken. Unter den Realsteuern beträgt die Gebäudesteuer im Verhältniß zur Grundsteuer weit weniger in den Gutsbezirken als in den Landgemeinden. In den Landgemeinden der östlichen Provinzen wurden im Jahre 1889—90 12 538,475 Mk. Grundsteuer und 3,656,273 Mk. Gebäudesteuer erhoben. Die Gebäudesteuersumme betrug also hier 29 pCt. der Grundsteuersumme. In den Gutsbezirken der östlichen Provinzen dagegen betrug die Grundsteuersumme 7,801,555 Mk., die Gebäudesteuer nur 668,518 Mk. Hier also machte die Gebäudesteuer nur 8⅓ pCt. der Grundsteuersumme aus.

Nach der neuen Veranlagung wird der Unterschied zwischen Landgemeinden und Gutsbezirken im Verhältniß von Grund- und Gebäudesteuer noch schroffer sein. Es kommt hier in Betracht, daß das Gebäudesteuergesetz von 1861 für die Einschätzung der Gebäude auf dem platten Lande Maximalziffern vorschreibt, welche vorzugsweise den Gutsbezirken zum Vortheil gereichen. So ist nach dem Gesetz von 1861 es nicht gestattet, die Wohngebäude der Gutsbesitzer, auch wenn dieselben große herrschaftliche Schlösser sind, höher einzuschätzen, als dem Miethswerth von 2250 Mk. entspricht. Die Wohngebäude der Tagelöhner und der Lohnarbeiter auf dem Lande dürfen höchstens zu einem Miethswerth von 60 Mk. eingeschätzt werden. Ebenso darf auch der Miethswerth der betreffenden Gebäude auf den Gütern, in denen die Wohnungen der Förster, Inspektoren und Pächter enthalten sind, nur bis auf den Miethswerth von 60 Mk. zur Einschätzung gelangen; andererseits können die Wohngebäude von Landwirthen, deren Besitzungen einen Reinertrag von nicht über 3000 Mk gewähren, zu einem Miethswerthe von 600 Mk. eingeschätzt werden. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen die Verbesserung der Wohnhäuser auf den Gütern, welche im Laufe der Zeit stattfindet, nicht zu einer entsprechend höheren Steuer-Veranlagung führt.

Politische Tagesschau.

Elbing, 8. August.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte gestern die Nachricht des „Altmärk. Intellig. Bl.", Graf Caprivi und Graf Herbert Bismarck seien auf dem Bahnhofe in Stendal zusammengetroffen und hätten sich unterhalten, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Heute erklären die „Berl. N. Nachr.", Graf Caprivi habe am 1. August denselben Schnellzug nach Hannover benutzt, in welchem auch Graf Bismarck fuhr. Beide Herren stiegen am Bahnhofe in Stendal aus, haben aber miteinander nicht gesprochen. — Es würde wohl auch nicht viel zu bedeuten haben, wenn die Herren wirklich ein paar Worte ausgetauscht hätten. Man würde darin nicht mehr als eine bloße Höflichkeit erblicken können.

Vom Fürsten Bismarck. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Magdeb. Ztg." äußerte Fürst Bismarck, man müsse es mit den Anarchisten so machen, wie mit den Schweinen (!) in Varzin, man müsse sie einsperren. Von internationalen Maßregeln halte er (Bismarck) nicht viel. Jeder Staat könne in seinen eigenen Grenzen für Ordnung sorgen. Wie der Journalist hierzu meldet, gestatten die Aerzte des Fürsten nicht, sich mit Politik oder sonst mit etwas, das seine Ruhe stören könnte, zu beschäftigen und es sei kaum anzunehmen, daß der Fürst jemals zu dieser Beschäftigung wird zurückkehren können.

Eine reichhaltige Musterkarte aller möglichen indirekten Steuern werden vom 1. April nächsten Jahres ab die preußischen Städte aufzuweisen haben. So hat dieser Tage in Aachen die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, sogenannte Luxussteuern auf Wildpret und Geflügel, Equipagen und Luxuspferde einzuführen und die Steuer auf Lustbarkeiten zu erhöhen. Eine Erhöhung der Schlachtsteuer wurde abgelehnt, dafür aber eine Umsatzsteuer auf Liegenschaften und eine Erhöhung der Hundesteuer auf 30 Mk. für große und 15 Mk. für kleine Hunde in Aussicht genommen. Ferner sollen die Gebühren der Baupolizei erhöht werden. Endlich wurde aus der Mitte der Versammlung heraus der Finanzausschuß damit beauftragt, über die Einführung einer Besteuerung von Marktwaaren und Viktualien, von Automaten, Feuerversicherungspolicen, sowie von Gold, Silber und Juwelen weitere Vorberathungen zu pflegen und hierüber der Versammlung demnächst etwaige Vorschläge zu unterbreiten. Die Bürger Aachens sehen sicher mit großem Vergnügen diesen Steuern entgegen.

Der französisch-chinesische Zwischenfall wegen Ermordung des Forschungsreisenden Dutreuil-Derhins in Tibet ist bereits beigelegt. Der chinesische Gesandte in Paris, Kung-ta-Yen, richtete an den französischen Minister des Auswärtigen, Hanotaux, ein Schreiben, in dem er das Bedauern seiner Regierung über den Tod des Forschungsreisenden Dutreuil-Derhins ausspricht. Dieser sei von Tibetanern ermordet worden, die ihn in Folge eines Streites verwundeten, banden und in einen Fluß warfen. Die chinesische Regierung habe Befehl zur Aufsuchung des Leichnams und zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen ertheilt; auch sei sie bereit, der Familie des Getödteten jede mögliche Entschädigung zu gewähren.

Das Strafverfahren gegen den ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Giolitti und die Polizeibeamten, die im Verdacht stehen, auf sein Geheiß Dokumente unterschlagen zu haben, die auf den Prozeß der Banca Romana Bezug hatten, ist nun thatsächlich eingeleitet worden. Zahlreiche richterliche Beamte Roms, die in irgend einer Weise in diese Angelegenheit verwickelt erscheinen, sind bereits aus Rom entfernt worden, unter Anderen der Generalstaatsanwalt Venturini, der nach Palermo versetzt wurde. Die wenigen Freunde, die Giolitti noch zählt, haben alles nur Erdenkliche gethnn, um den neuen Prozeß zu hintertreiben. Sie versichern übrigens, daß sich Giolitti nichts vorzuwerfen hat und dem Prozeß mit Ruhe entgegenschaue.

Zum Krieg auf Korea. Nach Depeschen aus Tientsin behält Li-hung-Tschang die Oberleitung des Krieges gegen Japan. Vorgestern hielt er daselbst eine große Revue über die dort angelangten Truppen ab und erschien dabei ohne „gelbe Jacke". Als die japanische Gesandschaft in Taku sich einschiffte, erkletterten die chinesischen Soldaten die Mauern der Forts und bewarfen sie mit Schmutz und Steinen. Die Mandarinen waren geraume Zeit außer Stande, den Aufruhr zu unterdrücken. Sir Robert Hart's Zollbeamte bildeten die Escorte der Gesandtschaft. Der Vicekönig sandte gestern eine persönliche Botschaft an die insultirten japanischen Gesandtschaftsmitglieder. Er gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die Soldaten in Taku sich derart vergessen konnten. Die Schuldigen werden streng bestraft werden. Taku ist mit dem vicekönigl ichen Palast telephonisch verbunden worden. Ueber die Flottenbewegungen verlautet nichts Neues. Die Nachricht von einer neuen Seeschlacht und der Eroberung dreier chinesischer Schiffe wird für unbegründet gehalten, da die chinesische Flotte noch bei Wei-Hai-Wei sich befindet. — Die russischen Truppen nördlich des Tiumen-Flusses an der koreanischen Grenze sind verstärkt worden. Das russische Geschwader, welches bekanntlich vorige Woche von Wladiwostock südwärts segelte, ist noch nirgends in Sicht gekommen. — Im Gelben Meer wurden eine Anzahl japanischer Transportschiffe unter Escorte von Kriegsschiffen gesehen; man nimmt an, daß sie weitere Truppen nach Chemulpo bringen. In

---

Und mögen sie die Welt durchwandern,
Sie bleiben einer Weisheit blind,
Der Weisheit, daß sie keinem Andern,
So wichtig, wie sich selber sind. L. Fulda.

Die Zustände in China.

Von einem früheren Instrukteur in der chinesischen Armee.*)

Man macht sich von der Allgewalt der Despotie nach unsern heutigen Begriffen von Regierung leicht eine falsche Vorstellung. Es giebt keine schwächere Regierung als die Despotie, keinen ohnmächtigeren Herrscher, als einen Despoten. Der Despot kann nur durch seine Leute herrschen, und die herrschen mit ihm, gegen ihn und über ihn, und über Alles herrscht die Gewohnheit. In Asien ist die Despotie ohnmächtiger als in Europa. Aber auch der allerchristlichste und europäischeste Despot, Ludwig XIV. von Frankreich, war nicht der Staat, wie er sich einbildete, sondern der Spielball seiner Diener, die mit ihm einander und das Land ruinirten. Die Despotie ist durch sich selbst und durch die Landessitten eingeschränkt, mehr als eine Republik durch die Verfassung.

China wurde früher als der Staat der strengsten Selbstherrschaft dargestellt, als ein Staat, wo Alles bis aufs Kleinste von oben herab regiert wird, wo Stand und Rang Alles beherrscht. Das Gegentheil ist wahr. Die Sitten und Gebräuche herrschen, und die Regierung ist für gewöhnlich nur eine schlechte Steuerverwaltung. Stand gilt nach der Geldeinnahme, und bloßer Rang gilt fast nichts. Das Reich ist eine rothe Republik mit einem Kaiser als Präsidenten. Die Macht des Despoten beschränkt sich auf eine gewisse Willkürherrschaft in seiner Umgebung und und auch darin ist er abhängig von seiner Umgebung. Die türkische Regierung ist das uns nächstgelegene Muster asiatischer Despotie, ein Muster von Willkür und Machtlosigkeit. Der Sultan ist auch in seiner Familie nicht unumschränkter Herr. Als Murad 1876 abgesetzt war, wollten ihn Abd-ul-Hamid und dessen Minister, zur größeren Sicherheit, wegen der Absetzung und Ermordung von Abd-ul-Asis verurtheilen lassen. Der Kultusälteste, der Scheik-ul-Islam, erklärte aber: „Entweder, Murad ist wahnsinnig, dann kann er nicht bestraft werden, — oder er ist nicht wahnsinnig, dann ist er Sultan. Wird Murad getödtet, so soll das Recht der Vergeltung eintreten. —"

Selbst das eigentliche China, ohne Tributstaaten, ist kein so einheitlicher, geschlossener Staat, als gewöhnlich angenommen wird. China ist ein Conglomerat von Staaten nahe verwandter südmongolischer Völker. China und Indien ähneln in der Art der Zusammensetzung dem alten römischen Reich. Die Chinesen wanderten von Südwesten in das jetzige China ein. Das alte Reich, bis 200 v. Chr., lag an beiden Ufern des unteren Hoangho, an dem nördlichen, jetzigen Lauf des Flusses. Ueber das rechte Ufer des Yang-tse-Kiang dehnte sich das Reich erst nach 200 v. Chr. aus. Zu dieser Zeit wurde das Reich, das 500 Jahre lang in mehrere kleine Feudalstaaten getheilt war, wieder vereinigt. Von 220 n. Chr. bis 581 und von 890 bis 1280 war China in 2 oder 3 Reiche getheilt, außerdem fielen einzelne Provinzen ab und bildeten Staaten für sich. In dem nördlichen Hauptreich herrschten fremde Dynastien: Tungusen, Mandschu und Mongolen. Von 1280 bis 1367 herrschte über ganz China eine Mongolendynastie, Nachkommen von Dschingis Khan. Seit 1644 herrschte eine Mandschudynastie.

Die große Uebervölkerung ist die große Noth und das Hauptübel Chinas, — dann die Beamtenwirthschaft, die Betrügereien der Beamten. Der größte Theil der Staatseinnahmen bleibt in den Händen der Beamten. Für die Einrichtungen des Staats geschieht das Nothwendigste. Die Gehälter der Beamten sind für den üblichen Aufwand zu niedrig. Diese sind auf Erpressung und Unterschlagung angewiesen. Sie mißbrauchen diese Anweisung unverschämt. Ein Präsident hat jährlich 2400 Tael Gehalt (nach dem Werth von 1885: 12,072 Mk.). Sein Aufwand, dem er sich kaum entziehen kann, beträgt jährlich 8000 Tael (40,240 Mk.). Er muß also schon hiernach jährlich 5600 Tael (28,168 Mk.) erpressen und unterschlagen. Dazu kommen noch Trinkgelder für die höheren Beamten und die Unterbeamten und Ersparnisse für spätere Zeit. Staatspensionen giebt es nicht. Die hohen Beamten müssen beim Amtswechsel und bei Audienzen offiziell an den kaiserlichen Hof in Peking Geschenke zahlen, bis sieben Mal mehr als ihr Gehalt beträgt. Der Kaiser betrügt mit oder erhebt eine Betrugsteuer. Ein Beamter zahlte für die Zollverwaltung an den kaiserlichen Hof nach 5 Jahren ein Geschenk von 80,000 Tael (402,400 Mk.); sein Gehalt für die 5 Jahre war zusammen 12,000 Tael (60,360 Mk.). Von den Ersparnissen der Verwaltung können die hohen Beamten geheime Fonds anlegen für außergewöhnliche Fälle. Der gewöhnliche Fall ist, daß die geheimen Fonds heimlich in den Privatbesitz der Beamten übergehen. Durch den Stellenkauf, die Geschenke und die geheimen Fonds ist die Betrügerei der chinesischen Beamten nicht völlig Betrug, sondern mehr eine Abrechnung, ein Geschäftsbrauch. Der Geschäftsbrauch besteht bei allen asiatischen Regierungen und bestand bis vor 200 Jahren auch in Europa. Jetzt sind bei uns an die Stelle dieses Brauchs die Staats- und Kabinetsanleihen getreten. Eine so große Ausbeutung der Aemter, wie in China, ist kaum anderwettig zu finden. Viele Beamte pressen jährlich für sich das 15- bis 20fache ihres Gehalts aus ihrem Amt; ein Untergouverneur z. B. mit jährlich 16,000 Tael (80,480 Mk.) Gehalt erpreßt jährlich 300,000 Tael (1,509,000 Mk.) Ein hoher Beamter, dessen Vermögen infolge des Opiumkrieges eingezogen wurde, hatte in seinen Aemtern 160 Millionen Mark an Werth zusammengebracht. Beamte werden von anderen Beamten häufig wie Schwämme benutzt; man läßt sie sich vollsaugen und drückt sie dann aus. —

Der Europäerhaß der Chinesen besteht hauptsächlich im Beamtenthum. Die chinesische Beamtenherrschaft und Beamtenwirthschaft mit den geheimen Fonds hätte unter europäischer Herrschaft ein Ende. Die Mandschuherrschaft ist für die chinesischen Beamten nur der Name, unter dem sie ungestört ihre Geschäfte betreiben. Die Europäerhetzen sind meist durch die chinesischen Beamten hervorgerufen. Das Volk ist, wie alles Volk in Asien und auch anderwärts, ziemlich gleichgültig gegen fremde Herrschaft, so lange es in Ruhe gelassen wird, sein Leben verdienen kann, nicht ausgeplündert wird. Gegenüber der chinesischen Despotie oder der jetzigen Mandschuherrschaft ist indeß die Masse des chinesischen Volks eine starke Macht. Die Macht besteht meist in passivem Widerstand, aber sie kann auch zum Handeln kommen. Die Bevölkerung der Hauptstadt hat viel Einfluß auf das ganze Volk. Die Betheiligung oder die Einnahme der Hauptstadt entschied bei den Empörungen oft den Fall der Dynastien. Empörungen sind häufig und durch alte Ueberlieferung geheiligt, durch die Lehren von Kung und Meng (Confucius und Mencius). Wenn die Verdorbenheit, die Willkür oder Thatlosigkeit der Regierung groß geworden sind, wenn Hungersnoth, Räuberei, Aufruhr das Volk bedrücken, dann sind die Zeichen gegeben daß der „himmlische Befehl" verwirkt ist. Die Gegenpartei der Centralregierung wächst an. Das Oberhaupt irgendeiner Beamtenpartei erlangt die Führung und übernimmt den himmlischen Befehl. Der frühere Kaiser und sein Anhang sind gerichtet. Der neue Kaiser regiert mit seiner Beamtenpartei ungefähr wie der frühere Kaiser, vielleicht mit etwas mehr Vorsicht und Thatkraft. Die Beute von den Gegnern und die Beseitigung einer großen Anzahl von Konkurrenten schafft auf eine Zeit Wohlleben und Reichthum für Viele. Das Volk ist glücklich.

Im Ganzen bleibt bei den Empörungen Alles beim Alten. Die Empörungen sind keine Umwälzungen. Die asiatische und russische Verfassung wird beibehalten: „Tyrannei gemäßigt durch Mord" und „Schlamperei." Die „outs" werden die „ins," wie in Amerika beim Präsidentenwechsel; das ist die Aenderung. Auch von den französischen Revolutionen sagt ein Humorist mit Recht: „Plus ça change, plus c'est la même chose." —

Die Betrügerei der Beamten, ihre Einbildung und ihr Unverstand hindert in China die Einführung europäischer Kultur, und eine brauchbare Ausbildung und Ausrüstung der Armee. Ein deutscher Pulverfabrikant hatte in Japan eine staatliche Pulverfabrik mit gutem Erfolg betrieben. In China, in Tientsin 1887, wurde ihm der Betrieb einer solchen Fabrik durch die Betrügerei der Beamten unmöglich gemacht. Da er beim Gouverneur die Abstellung der Mißstände nicht erreichte, gab er seinen Kontrakt auf. Der Gouverneur äußerte: „Für China ist nicht das beste Pulver nöthig." Auf eine Vorstellung über den schlechten Zustand der Gewehre antwortete er: „Wenn die Gewehre nur noch todt schießen." Daß man treffen muß, um todt zu schießen und daß man mit schlechtem Pulver und verbeulten Gewehrläufen nicht trifft, das begriff er nicht. Es war aber Weisheit in seinen Aussprüchen, denn die chinesischen Soldaten laufen bei dringlicher Gefahr fort, statt zu schießen, und die chinesischen Pulvermagazine fliegen gewöhnlich in die Luft. Derselbe Gouverneur hatte eine große Freude über das Modell einer Pontonbrücke, das ihm vorgezeigt wurde. Er ging mehrere Mal auf dem Modell hin und her, freute sich noch mehr, daß das Modell eine so starke Probe aushielt,

*) Verfasser der Broschüre: China. Von einem früheren Instrukteur in der chinesischen Armee, Leipzig, Otto Wigand, 1892.

vielen chinesischen Städten herrscht wilde Erregung gegen die Ausländer, und man befürchtet Massacres im Falle einer chinesischen Niederlage. Die Europäer bilden daher Freiwilligen-Corps zu ihrer Vertheidigung.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. August. Die offiziöse „Milit.-Pol. Corr." meldet, Finanzminister Miquel habe einigen Freunden in Frankfurt a. M. den Wunsch zu erkennen gegeben, zurückzutreten. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung. — Der Kaiser wohnte gestern Abend einem Prunkmahl im indischen Saal des Schlosses Osborne bei. Der Kaiser trug die Uniform seines englischen Dragonerregiments. Heute betheiligte sich der Kaiser an einer Yachtwettfahrt um den Ehrenpreis der Königin an Bord der Yacht „Meteor". Freitag findet die Truppenbesichtigung in Aldershot statt. — Der Vorsitzende des Berliner Yachtklubs, der bekannte Prof. Assmann, hat in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Clubs sein Amt niedergelegt, weil die Mitglieder des Yachtklubs zweimal die Aufnahme eines Juden ablehnten. — Wie man der „Berl. Börsenzeitung" mittheilt, ist vom Reichskanzler an die betreffenden Behörden 2c. Weisung ergangen, nicht zu gestatten, daß die großen Privat-Marine-Etablissements in Kiel und Wilhelmshaven und die Engroshandlungshäuser in Hamburg Waffen, Munition oder solche Gegenstände, die als Kriegscontrebande gelten, nach Japan oder China verladen.

— Die Commission für Arbeiterstatistik hat nunmehr dem Reichskanzler ihren Bericht über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Conditoreien erstattet. Wie der „Reichsanz." hierzu meldet, sind die in dem Bericht gemachten Vorschläge für den Reichskanzler noch keiner Richtung bindend. Alle weiteren Entschließungen hängen vom Reichskanzler ab. — Das Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Schweiz betr. den gegenseitigen Patent-Muster- und Markenschutz vom 13. April 1892 ist am 2. Aug. d. J. ratifizirt worden.

— Auf die Mittheilung der „Südamerik. Rundschau", daß vor 3 Jahren ein an der südamerik. Westküste ansässiger Deutscher in einem dortigen Seebade von dem kais. deutschen Gesandten insultirt worden und daß die bezügliche Beschwerde beim Ausw. Amt in Berlin ergebnißlos geblieben sei, antwortet heute der „Reichsanz.", daß im Gegentheile der Deutsche den Gesandten auf der Promenade insultirt habe, so daß dieser sich zur Abwehr veranlaßt sah. Deshalb habe das Ausw. Amt der Beschwerde keine Folge gegeben.

— Die Ernennung des Grafen v. Zedlitz-Trützschler zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien an Stelle des demnächst zurücktretenden Herrn v. Seydewitz gilt in unterrichteten Kreisen jetzt als zweifellos und demnächst bevorstehend. Wie es heißt, soll die Ernennung im September erfolgen, sobald nach Rückkehr sämmtlicher Minister die erste Sitzung des Gesammtministeriums abgehalten werden kann.

* **Potsdam,** 7. August. Bei dem heutigen Gewitter schlug der Blitz bald nach 4 Uhr ins neue Palais ein, ging durch die Telegraphenleitungen und setzte den Feuermelder in Bewegung, wodurch die Feuerwehren im Neuen Palais und in Potsdam alarmirt wurden. Irgend welcher Schaden ist nicht entstanden.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 7. August. Der Streik der 250 Faßbinder der Brauerei Reiningshausen und der dadurch über diese Brauerei verhängte Bierboykott ist beendet, da die Forderungen der Arbeiter auf einen täglichen Haustrunk von sechs Liter Bier(!) und auf Erhöhung des Monatslohns um zwei Gulden bewilligt worden sind.

Frankreich.

Paris, 7. August. Nachdem die Berufungsfrist in dem Prozesse gegen Caserio mit gestern abgelaufen ist, so wurden die Akten an den Gnadenausschuß hierher gesandt. Bereits sind gestern die Plätze für die Hinrichtung inspicirt, und ist dieserhalb an den Justizminister berichtet worden. — In dem Prozeß gegen die 25 Anarchisten wurde in der heutigen Verhandlung das Verhör der Angeklagten fortgesetzt. Angeklagter Fençon, früherer Beamter im Kriegsministerium, gab auf Befragen des Präsidenten zu, verschiedene Artikel für ein anarchistisches Blatt geschrieben zu haben und erklärte, als der Präsident ihm seine Beziehungen zu französischen und ausländischen Anarchisten vorwarf, er hätte Anarchisten und deren Versammlungen nur aus Neugierde besucht, um diese sociale Bewegung zu studiren. Fençon behauptete, die in seinem Bureau gefundenen kupfernen Zündröhren und die Flasche Quecksilber gehörten seinem verstorbenen Vater und rührten nicht von Emil Henry her.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. August. Der Konseilpräsident Estrup reichte die Demission des Ministeriums ein. Der König nahm dieselbe und ernannte den bisherigen Minister des Auswärtigen, Baron von Reedtz-Thott, zum Konseilpräsidenten und Minister des Auswärtigen, Generallieutenant Thomsen zum Kriegsminister, den Kammerherrn Lüttichau zum Finanzminister, den Stiftsamtmann von Aarhus, Wilhelm Bardenfleth, zum Kultusminister. Die bisherigen Minister der Justiz und für Island, Nellemann, der Marine-Vizeadmiral Rahn, der öffentlichen Arbeiten Ingerslev, und des Innern Herring, behalten ihre Portefeuilles.

Bulgarien.

Sofia, 7. August. Gestern haben die Gemeindewahlen in Orechovo, Tirnovo, Plevna und Tschirpan ohne Zwischenfall stattgefunden; es sind durchweg die Regierungscandidaten gewählt worden. Am 19. August (neuen Stils) finden die Departementswahlen, am 2. September (n. St.) die Landgemeindewahlen statt. Prinz Ferdinand wird im Laufe der Woche zur Feier des 14. August, des Jahrestages seiner Thronbesteigung, hier erwartet.

Aus aller Welt.

Durch eine furchtbare Explosion wurde, wie schon kurz gemeldet, Charleroi in Schrecken versetzt. Eine neue Locomotive der Vicinalbahnen-Gesellschaft sollte in Betrieb gesetzt werden und war mit Dampfkraft aus dem Schuppen herausgefahren, um dem bereitstehenden Zuge angefügt zu werden. Da explodirte der Dampfkessel und die ganze Locomotive wurde auseinandergesprengt. Der Maschinist Grégoire wurde auf der Stelle getödtet, der Maschinist Desoffez und der Heizer Hardy wurden schwer verwundet und verbrannt zu Boden geschleudert. Während zahlreiche Fensterscheiben in den dem Bahnhofe benachbarten Straßen zertrümmert wuren, wurden Theile der Locomotive bis 200 Meter weit in die Stadt geschleudert; ein 400 Kilo schweres Stück fiel 150 Meter von dem Explosionsorte entfernt nieder; ein anderes 400 Kilo schweres Stück fand sich in der Rue d'Assaut 200 Meter entfernt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Ein sonderbarer Heiliger. Am vorigen Sonntag, so erzählt der Wendelsteiner, wurde bei dem Einsiedler Frater Petrus in Kirchwald eingebrochen; bei dieser Gelegenheit wurden demselben zwei goldene Herren-Remontoir-Uhren, eine goldene Damen-Zylinderuhr, eine goldene Uhrkette, dreizehn goldene Fingerringe, zwei Dutzend silberne Eß- und Kaffeelöffel, eine silberne Tabaksdose, ein Feldstecher, ein sechsläufiger Revolver und mehrere goldene und silberne sonstige Schmuckgegenstände im Gesammtwerthe von ca. 590 Mk. entwendet. „Mit Verlaub," fragt dazu das Bayerische Vaterland, „wie kommen denn diese Pretiosen, einschließlich des Revolvers, in die Klause eines Eremiten?"

Ein Straßenkampf zwischen Polizei und Arbeitern hat sich am Montag in Berlin, wie bereits gestern kurz gemeldet, in der Mathieustraße abgespielt. Dort läßt die Firma Reh & Co. Asphaltirungsarbeiten ausführen. Plötzlich stellten einige Arbeiter die Thätigkeit ein und forderten ihre Genossen auf, ein Gleiches zu thun. Da ihre Worte aber nicht auf fruchtbaren Boden fielen, wurden die Ausständigen erregt, so daß die Hilfe des 28. Polizei-Reviers in Anspruch genommen werden mußte. Der zuerst einschreitende Schutzmann wurde sofort thätlich angegriffen, und als noch ein Wachtmeister mit anderen Beamten eintraf, mußte der Säbel gezogen werden, um die Ruhe wieder herzustellen und die Streikenden von weiteren Angriffen zurückzuhalten. Vier Personen wurden schließlich festgenommen und nach der Polizeiwache abgeführt. Ernstliche Verletzungen sind aber auf beiden Seiten nicht vorgekommen.

Sport.

Aus Hannover, 6. August, wird uns geschrieben: Bei dem heutigen Rennen gewann die Meisterschaft auf dem Dreirade über 1000 Meter Herr Otto Stumpf-Berlin in 1 Min. 47⅖ Sek., dieselbe auf dem Hochrade über 1000 Meter Herr P. Präsent-Hamburg in 1 Min. 47 Sek.; fernerhin auf dem Niederrade über 10,000 Meter Herr Aug. Lehr-Frankfurt in 17 Min. 54 Sek. Den Katierpreis für Hochrad über 4000 Mtr. holte sich Herr P. Präsent-Hamburg in 7 Min. 19⅗ Sek. Die Bundesverhandlungen fanden heute noch nicht ihre Erledigung, so daß die Sitzung noch auf morgen vertagt wird.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 6. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier am Sonntag ereignet. Das vierjährige Töchterchen der Klempner J.'schen Eheleute war, während Eltern und Geschwister ausgegangen, im Bett schlafend allein in der Wohnung zurückgeblieben. Als die Mutter heimkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Das Kind war aufgewacht, ans Fenster gegangen und aus demselben 3 Stock hoch hinuntergestürzt, wo es die Mutter mit zerschmettertem Schädel wiederfand. Das Kind liegt im Stadtlazareth hoffnungslos darnieder. — Der Deserteur Paul K., der, wie vor einigen Tagen berichtet, nach seiner Entlassung aus dem Stadtlazareth flüchtig wurde, ist wieder ergriffen worden und befindet sich hinter Schloß und Riegel.

§ **Aus der Danziger Nehrung,** 7. August. Seit ca. 5 Tagen treiben hier fast täglich Gänsehändler mit großen Gänseheerden durch die Ortschaften und bieten dieses Federvieh zum Verkauf an. Für diese Treibgänse werden pro Stück 2,80 Mk. bis 3 Mk. gefordert und auch gezahlt. Denn es sind durch die Einheimsung des Getreides große Stoppelfelder bereits leer geworden, in Folge dessen die Grundbesitzer größere Mengen Gänse ankaufen und auf den Stoppelfeldern weiden lassen. Die Mastung der Gänse erfolgt erst mehrere Wochen später.

V **Marienwerder,** 6. August. Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Petershwalde. Ein Kuhhirt B. aus Petershwalde, der dem Trunke ergeben war, setzte sich, als er vor einigen Tagen wiederum in angeheitertem Zustande nach Hause gekommen war, auf einen ziemlich hohen Torfhaufen, fiel jedoch im Schlaf so unglücklich herab, daß er sofort starb. — Bei mehreren Besitzern in den Vorstädten von Marienwerder, sowie in der hiesigen Niederung stehen in mehreren Obstgärten mehrfach Birn- und Kirschenbäume, die bereits ein Mal abgeerntet sind, in vollem Blüthenschmuck. Dasselbe ist in unserer Gegend etwas sehr seltenes. — Durch die großen Regengüsse, die im Frühjahr hier stattgefunden haben, faulen die frühzeitig gesetzten Rosa-Kartoffeln in großen Mengen, während die Blauen Kartoffeln nur sehr kleine Knollen angesetzt haben.

Bromberg, 4. August. Ein bemerkenswerthes Beispiel für die Unduldsamkeit der Polen den deutschen Katholiken gegenüber hat sich in Inowrazlaw ereignet. Dort starb kürzlich ein Gärtner, dem der deutsche Gesangverein als seinem Mitgliede ein deutsches Grablied singen wollte, wie es der Verstorbene gewünscht hatte. Der Vereinsvorstand wurde aber mit dem ersten Gesuche um Genehmigung dieses Gesanges vom Propst abgewiesen; eine zweite Bitte führte dazu, daß das Lied in Abwesenheit des Priester gesungen werden durfte. Die dortigen deutschen Katholiken werden überhaupt in kirchlicher Hinsicht majorisirt. An einzelnen Sonntagen wird zwar deutsch gepredigt, die Kirchengesänge dazu sind aber in polnischer Sprache gehalten. Von seiten der deutschen Katholiken wird eine Petition an den Erzbischof um Beseitigung dieses Uebelstandes gerichtet.

Kreis Friedland, 5. August. Der Inspector des Gutes S. war im Begriffe, aufs Feld zu reiten, mußte aber noch auf dem Hofe verweilen, da eine Dame, eine Verwandte des Chefs, mitzureiten die Absicht hatte. Während dieser Zeit wurde das Pferd des Inspectors unruhig, überschlug sich und stürzte auf den Reiter, der dadurch erhebliche Knochenbrüche und Knochensplitterungen davontrug. — In unserem Kreise erkranken in letzter Zeit viele erwachsene Personen an Diphtheritis. Die Krankheit nimmt in allen Fällen, in denen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird, einen gutartigen Verlauf.

Schippenbeil, 6. August. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Spirituskocher kam eine Frau M. hierselbst in große Gefahr. In demselben Augenblicke, als ihre Schwägerin den Kochapparat mit Spiritus gefüllt hatte, setzte sie diesen in Brand. Da die Flasche nicht schnell genug zurückgezogen wurde, entzündete sich der Inhalt und das Gefäß explodirte. Der brennende Spiritus ergoß sich über Gesicht, Arme und Oberkörper der Frau M. Diese besaß noch soviel Geistesgegenwart, sich auf den Fußboden zu werfen. Ihre Schwägerin warf sich schnell über sie, mit ihren Kleidern den brennenden Körper vollständig zudeckend, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß die Flammen erstickt wurden. — Vor einigen Wochen stellte der Kaufmann L. einen 13jährigen Jungen B. als Laufburschen für sein Manufakturgeschäft ein. Dieser Tage stellte es sich nun heraus, daß der Junge das Geschäft um etwa 360 Mk. bestohlen hat. Der Bursche verließ erst Ostern die Schule und ist noch nicht konfirmirt. Die Mutter hatte die gestohlenen Waaren, Kragen, Seidenzeuge 2c., alle sorgfältig aufbewahrt.

Königsberg, 6. August. Durch die hier stattgefundenen Aufführungen des Gustav-Adolf-Festspiels wurde eine Gesammteinnahme von 14,303 Mk. erzielt. Die Ausgaben beliefen sich auf insgesammt 9186 Mk., sodaß ein Reinertrag von 5117 Mk. verbleibt. Diese Summe, die dem Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Ostpreußen übermittelt wurde, ist wie folgt verwandt worden: 500 Mk. sind nach Jena, 2000 Mk. an die beiden armen ostpreußischen Gemeinden Lipowitz und Malga abgegangen, denen die „Liebesgabe" für das Jahr 1894 zugetheilt worden ist; auch der Rest von 2617,13 Mk. ist dem Ostpreußischen Gustav-Adolf-Hauptverein überwiesen worden, die eine Hälfte zu vollkommen freier Verfügung, die andere mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß sie nicht zerstückelt, sondern ohne Abzug einer bedürftigen Gemeinde zugewendet werde.

Aus dem Kreise Insterburg, 5. August. Ein Waldbrand, in wenigen Wochen der vierte in unserm Kreise, brach in voriger Woche in der Brödlauker Forst, Belauf Pabbeln, aus und zerstörte trotz der sofort zur Beschränkung des Feuers vorgenommenen Maßnahmen einen etwa drei Morgen großen Bestand. Wie ermittelt, ist der Brand durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters verursacht worden, der den zum Anzünden seiner Pfeife benutzten brennenden Schwamm [illegible] geworfen hat.

Lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 8. August.

Für die Manöver der 35. Division sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Bei der 69. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 14 und 141) findet vom 10. bezw. 13. bis 18 August bei Graudenz zunächst Regimentsexerzieren, darauf vom 20. bis 25. August Brigadeexerzieren statt, wozu das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141, wie schon mitgetheilt, am 9. August aus seiner Garnison Strasburg mit der Eisenbahn in Graudenz eintrifft. Das Brigademanöver findet vom 28. bis 30. August bei Saalfeld statt, wohin die Truppen am 27. mit der Bahn befördert werden und während dieser Zeit Kantonnementsquartiere in Saalfeld und den umliegenden Ortschaften beziehen. An den Manövern der 69. Brigade nehmen noch Theil die 2. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 5, Stab, 3. und 4. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 und eine Kompagnie des Thorner Pionier-Bataillons Nr. 2. Von der 70. Infanterie-Brigade (Reg. Nr. 21 und 61) wird bei Thorn zunächst vom 13. bis 18 August Regimentsexerziren, darauf vom 20. bis 25. August Brigadeexerziren abgehalten, an welchem auch das Jägerbataillon Nr. 2 aus Kulm theilnimmt, welches dazu am 18. August von Kulm mit der Bahn nach Thorn befördert wird. Das Brigademanöver findet im Rosenberger Kreise statt, es werden die Truppen dahin von Thorn am 27. August mit der Bahn befördert. An den Manövern, welche 5 Tage — 28. bis 31. August — dauern, nehmen noch je eine Eskadron vom Kürassier-Regiment Nr. 5 und vom Ulanen-Regiment Nr. 4, 1. und 2. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 und eine Kompagnie vom Pionier-Bataillon Nr. 2 Theil. Das Divisionsmanöver findet vom 1. bis 4. September in dem Gelände Alt-Christburg-Saalfeld-Pr. Holland statt; auf dasselbe folgt am 7. September bei Elbing Kaiserparade, am 8. Korpsmanöver und vom 10. bis 12. September das Kaisermanöver des 17. gegen das 1. Armeekorps.

* **Elbing — Garnisonstadt?** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kam die Sprache auf eine von uns gebrachte Anregung aus unserem Leserkreis, welche die Behörden bat, aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt um Verlegung einer Militärabtheilung nach Elbing vorstellig zu werden. Es wurde in der erwähnten Sitzung ausgesprochen, daß der Herr Oberbürgermeister vielleicht in diesem Sinne bei Sr. Majestät vorstellig werden würde und betont, daß Elbing gerade jetzt gelegentlich der Manöver-Einquartierung durch gute Aufnahme der Truppen dem alten Vorurtheil entgegen arbeiten könne, daß Elbing schlecht verpflege. Wir sind überzeugt, daß alle unsere Bürger ohne Unterschied der Stellung und des Einkommens sich bemühen werden, die Truppen nach besten Kräften zu verpflegen und unter allen Umständen mehr zu leisten, als nach den Einquartierungsvorschriften geleistet werden muß; es steht also zu erwarten, daß die Offiziere und Mannschaften unsere Stadt in gutem Andenken halten werden. Damit aber wird auch das oben erwähnte Vorurtheil beseitigt werden und da, wie man allgemein und richtig annimmt, nur dieses Vorurtheil den Grund abgab, Elbing bei der seinerzeitigen Heeresvermehrung zu übergehen, so ist man zustehenden Orts vielleicht doch geneigt, an höchster Stelle vorstellig werden. Es würde damit dem lebhaftesten Wunsch der gesammten Bürgerschaft genügt und der Entwicklung unserer Stadt jedenfalls ein belebendes Moment zugeführt werden.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Im Monat Juli haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 29,000 Mk., aus dem Güterverkehr 85,000 Mk., aus sonstigen Quellen 35,000 Mk., zusammen 149,000 Mk. (3200 Mk. mehr als im Juli v. J. und zwar 6700 Mk. mehr aus dem Güterverkehr, dem ein Minus von 500 Mk. aus dem Personenverkehr und von 3000 Mk. aus sonstigen Quellen gegenübersteht.) Die Gesammt-Einnahme in den sieben Monaten vom 1. Januar bis 31. Juli betrug, so weit bis jetzt festgestellt, 1,074,200 Mk. (156,900 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J.)

Für Maschinistenapplicanten, Heizer und Feuerleute, welche im Besitz des vorgeschriebenen Meldescheines zum freiwilligen Dienst sind, bietet sich günstige Gelegenheit, ihrer Militärpflicht bei der zweiten Torpedoabtheilung des kaiserl. Commandos in Wilhelmshaven zu genügen. Dieselben dürfen das 19. Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen besonders kräftig sein. Die Beförderungsverhältnisse sind sehr günstige, so daß bei guter Führung und entsprechenden Kenntnissen das Aufrücken zum Unteroffizier bezw. Deckoffizier (Portépéeunteroffizier) schnell erfolgt. Der Eintritt in die Torpedoabtheilung erfolgt am 1. November d. J.

Kaution der Handlungsgehilfen. Für Handlungsgehilfen ist ein Erkenntniß des 11. Civilsenats des preuß. Kammergerichts von Interesse, das die Herausgabe der Kaution eines Handlungsgehilfen betrifft. Ein solcher hatte seinem Chef eine Caution dafür bestellt, daß er die Firma nicht durch Veruntreuungen oder falsche Bestellungen in Schaden bringe. Als der Handlungsgehilfe ausgetreten war, machte er Monate hindurch vergeblich den Versuch, die Auszahlung der Kaution zu erlangen. Die Firma erklärte jedes Mal, daß ihre Erkundigungen, ob ihr etwa ein Schaden entstanden, noch nicht beendet seien. Der Gehilfe ist schließlich klagbar geworden und hat in zwei Instanzen die Verurtheilung der Firma zur Herauszahlung der Kaution nebst 6 pCt. Zinsen für die ganze Zeit, von 4 Wochen nach dem Entlassungstage an gerechnet, erstritten. Das Kammergericht ist mit dem Vorderrichter der Ansicht gewesen, daß ein Zeitraum von 4 Wochen ausreichend sei, um der Firma nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange Gewißheit darüber zu verschaffen, ob ihr Ansprüche gegen den Kläger zustehen oder nicht. Dem Kläger gab das Kammergericht zu, daß er auf Auszahlung der Kaution, deren er zur Erlangung einer anderen Lebensstellung doch bald wieder bedürfen konnte, nicht zu warten brauchte, bis es den Beklagten beliebe, ihre Erkundigungen zu beenden.

Für Briefmarkensammler. Aus Paris schreibt man uns: Die neueste Briefmarke ist diejenige von Djibouti, einem französischen Protektorat an der Somaliküste. Sie ist rechtwinklig mit nicht gezähntem Rande und etwas größer als die von Obock. Man sieht darauf eine Ansicht von Djibouti und in den beiden oberen Winkeln je einen Kreis mit der Angabe des Werthes. Auch befindet sich oben die Inschrift: „Protectorat de la côte des Somalis" und rechts sowohl als links die Initialen R. F., sowie ein mit einer Lanze bewaffneter Eingeborener. Darunter steht: „Djibouti 1893—1894, „Service postal". — Das höchste Postwerthzeichen, das es giebt, ist die argen-

---

und bestellte sofort einen Pontontrain. Die Pontons und der Brückenbelag wurden angefertigt und vermoderten bald in einem Fort oder wurden verheizt; die Wagen wurden nicht angefertigt.

In die 1885 errichtete Militärschule in Tientsin wurden die Schreiber und Ordonnanzen der hohen Offiziere geschickt, Leute, die niemals wirklichen Militärdienst gethan hatten und auch nicht die Absicht hatten, sich für lange Zeit dazu zu verpflichten. Außer 3 Dolmetschern, waren die Dolmetscher der Instrukteure an der Schule und bei den Truppen in Tschili nicht militärisch ausgebildet und verstanden mangelhaft deutsch oder englisch. Die Instruktion hatte daher wenig Nutzen; sie war oft unmöglich. Von den 4 Instrukteuren der Militärschule sprach keiner chinesisch. Von den 9 Instrukteuren in den Lagern von Tschili und Schingking sprachen nur 2 chinesisch; diese beiden Instrukteure waren bereits mehrere Jahre in China und leiteten auch den Bau der Forts in Port Arthur. Bisher blieben sehr wenig Instrukteure lange Zeit in China. Die Formen der europäischen Exercirreglements sind bei den Truppen im Norden eingeübt. Aber das Exercierreglement ist bekanntlich nicht das Wesentlichste für eine kriegsmäßige Ausbildung.

Der Schutz für China nach außen war bis zum Opiumkrieg, 1839, die abgeschlossene Lage und ist jetzt, wie für die Türkei, der Neid der europäischen Staaten gegeneinander. Hört dieser Schutz auf, bekommt ein europäischer Staat freie Hand gegen China, dann nutzt die beste Ausbildung und Bewaffnung der Armee nichts. Alle Mittel der Welt können die Chinesen nicht zu Europäern machen.

Die jetzige Lage in China ist nicht haltbar. In den Fremden-Kolonien daselbst war es schon oft die Frage: China verlassen oder erobern? Wird die Frage einmal ernster, so ist die Antwort darauf kaum zweifelhaft. Die Eroberung Chinas durch die Europäer wird wohl so nothwendig werden, wie es die Eroberung von Indien und anderen Kolonien war. Die europäischen Staaten können den Vortheil des Handels mit China nicht aufgeben und sie werden, um den Handel zu schützen und zu fördern, die Regierung des Landes übernehmen müssen. Die asiatischen und afrikanischen Reiche können bei Einführung der modernen europäischen Kultur nicht mehr asiatisch oder afrikanisch regiert werden; sie müssen unter europäische Regierungen gestellt werden. Die einheimischen Regierungen werden nicht europäisch. Ein chinesischer Nationalkrieg, ein allgemeiner Aufstand des Volks gegen die europäische Herrschaft ist nicht zu erwarten und würde nicht viel bedeuten. Die langen Fremdherrschaften der Tungusen, Mongolen und Mandschu in China beweisen die geringe Widerstandsfähigkeit des Reichs. Nordchina ist zur vollständigen Kolonisation durch Europäer geeignet. Aber die Chinesen arbeiten billig und für den gewöhnlichen Bedarf genügend gut. Sie sind an Kultur gewöhnt und nicht durch Schnaps und Bildung zu vernichten, wie die Indianer. Viele Völker niederer Rasse gehen in der modernen Kultur unter, die Chinesen und die Neger gedeihen darin. Nur Ausrottung der Bevölkerung durch lange Kriege könnte in China für eine vollständige Kolonisation Platz schaffen.

Der Friede mit Frankreich 1885 war, nach den großen Niederlagen der Chinesen von 1842 und 1860 ein Erfolg für China, trotzdem Frankreich das bestrittene Land, Tongking, behielt. Frankreich verzichtete auf eine früher verlangte Geldentschädigung, und es wurden in dem Kriege zwei französische Abtheilungen durch Ueberfälle der Eingeborenen und der Chinesen geschlagen. Von den Chinesen hörte man nach dem Friedensschluß Aeußerungen wie die: „Die Deutschen brauchen nicht stolz darauf zu sein, daß sie die Franzosen besiegt haben, wir haben bewiesen, daß der Sieg nicht schwer ist." Der Erfolg des Erfolges war, daß China sich wieder sicherer gegen Angriffe von Europa fühlte und daß dadurch die Reorganisation der Armee, zusammen mit den Eisenbahnprojekten, im alten Schlendrian versank.

Der Tongking-Krieg wäre durch Frankreich früher beendet worden und mit voller Entschädigung für die Kosten, wenn man nach der alten Regel mit der ganzen Macht sofort den Hauptfeind in seiner wichtigsten Stellung angegriffen hätte, — wenn man, sobald China sich am Kriege betheiligte, mit dem Gros des Expeditionscorps Peking besetzt hätte. Die Gründe für die unwirksame Kriegführung waren vielleicht die, daß Frankreich auf die Handelsinteressen der andern europäischen Staaten Rücksicht nehmen mußte und daß es möglichst wenig Truppen verwenden wollte, um seine Armee für einen europäischen Krieg bereit zu behalten. Die Besetzung von Peking hätte aber den Handel in den chinesischen Häfen ebenso wenig gestört, als die Besetzung von Kelung und die Beschießung von Futschau. Es wurden schließlich in Tongking nicht weniger Truppen gebraucht, als zu einem entscheidenden Krieg gegen China selbst nöthig waren. Man ließ sich in Frankreich von der chinesischen Diplomatie anführen und hinziehen.

tinische 1400 Pesosmarke im offiziellen Werth von 5000 Mk. Abgesehen von ihrem amtlichen Werthe ist sie eine der seltensten und wenige Sammler können sich den Luxus leisten, sie zu kaufen. Trotz ihres hohen Preises ist vorgestern eine in London verkauft worden. Dieselbe wurde, obgleich sie abgestempelt war, mit nicht weniger als 100 Pfund Sterling, d. h. 2000 Mk. bezahlt.

* **Neues Hotel.** Wie wir hören, soll ein Berliner Consortium die Absicht haben, hier ein großes Aktienhotel mit 200 Zimmern zu errichten. Das Hotel soll am Friedrich-Wilhelmsplatz errichtet und zur Gewinnung des Terrains die Häuser Nr. 11—15 angekauft und abgebrochen werden. Wir nehmen von der Nachricht mit Vorbehalt Notiz, denn zur Errichtung eines solchen Hotels liegt absolut kein Bedürfniß vor und die Kosten dürften dem Risiko gegenüber so bedeutende sein, daß unsers Erachtens kaum ernsthaft an die Ausführung eines solchen Planes gedacht werden kann.

* **Kaiserparade.** Nach Billets für die Tribüne am Paradefeld herrscht so starke Nachfrage, daß die Plätze wohl demnächst schon vergeben sein werden. Der Verkauf befindet sich bekanntlich bei Herrn A. Teuchert Nachfolger in der Schmiedestraße. Wer sich einen Platz sichern will, wird gut daran thun, einen solchen bald zu belegen.

Lungengift. Daß der Athem des Menschen ein Gift für den Menschen sei, hat schon Jean Jacques Rousseau behauptet. Dabei hat er aber schwerlich angenommen, daß seine Behauptung buchstäblich wahr sei, wie es neuerdings angestellte Experimente unbestreitbar dargethan haben. Diese Experimente wurden von Brown-Séquard begonnen und von d'Arsonal fortgesetzt. Sie ergaben, daß die condensirte von gesunden Menschen ausgeathmete Luft ein Gift enthalte, welches sich an Kaninchen als tödtlich erwies und zwar in einem Grade, der zu der Annahme führt, daß die von Menschen ausgeathmete Luft, wenn sie sich in einem geschlossenen Raume verdichtet, auch für Menschen selbst sich als schädlich und schließlich als giftig darstellt. Die Nutzanwendung daraus ergiebt sich von selbst, d. h. alle von Menschen besuchten und bewohnten Räume können nicht sorgfältig und oft genug gelüftet werden.

Nachstehende Warnung wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht: Trotz vielfacher in der Presse erfolgter Warnungen kommen immer wieder Fälle vor, in denen deutsche Geschäftstreibende durch leichtsinnige Kreditgewährung an unredliche ausländische Firmen empfindlichen Schaden erleiden. Es kann der deutschen Geschäftswelt nicht dringend genug empfohlen werden, Waaren auf Kredit nur an solche ausländischen Firmen zu liefern, über deren Zuverlässigkeit und Zahlungsfähigkeit sie zuvor sorgfältige Erkundigungen bei vertrauenswerthen Auskunftsstellen eingezogen hat.

* **Der Circus Blumenfeld** wird am 17. d. M. hier mit seinen Vorstellungen beginnen und während dreier Tage 4 Vorstellungen geben.

Findigkeit der Hunde. Von der Findigkeit der Hunde giebt der bekannte Berliner Schriftsteller Joh. Trojan in seinem neuesten, bei Liebeskind in Leipzig erschienenen Büchlein folgendes rührende Beispiel zum Besten: Im Seebade Warnemünde wurde ein großes Bade- und Volksfest gefeiert, und der Landesfürst selbst nahm daran Theil. Natürlich strömte in Warnemünde ein großes Publikum zusammen, und besonders aus der nahe gelegenen Hafenstadt Rostock kamen viele Tausende. Von Rostock nach Warnemünde brauchen die Dampfschiffe, die auf dem breiten Fluß den Verkehr zwischen den beiden Orten vermitteln, zur Zurücklegung der Fahrt eine Stunde; der Landweg aber beträgt mehrere Meilen. Der Festtag erschien, und voll bis zum Sinken kam vom frühen Morgen an Dampfschiff auf Dampfschiff nach Warnemünde. Es war eine unzählige Menge, die auf dem Festplatz sich drängte, das Fest aber war über die Maßen schön. Da es sich nun zum Ende neigte und es dunkel ward, bemächtigte sich des Publikums eine große Furcht, es könnte am Ende nicht mehr auf den Schiffen mitkommen, die nach Rostock zurückfuhren. Alles stürzte dem Wasser zu, wo die Schiffe lagen, und dieselben waren im Nu überfüllt. Die aber voll waren, fuhren ab. Bei dieser Ueberstürzung wurde eine große Anzahl von Hunden, die ihren Herren aus Rostock gefolgt waren, vergessen und blieb in Warnemünde zurück. Die Zahl soll mehrere Hundert betragen haben. Diese haben dann laut heulend bis tief in die Nacht hinein, ja bis gegen den Morgen hin am Ufer gestanden, und durch ihren Jammer um ihre treulosen Herren ist mancher Bewohner von Warnemünde im Schlafe gestört worden. Endlich aber, scheint es, haben sie Berathung gehalten und einen Beschluß gefaßt. Sie sind wenigstens um den ersten Hahnenschrei aufgebrochen und in geschlossenen Haufen auf der Chaussee nach Rostock marschirt. Die Kleinsten und die schon müde waren, nahmen sie in die Mitte; die Wegkundigsten führten, eine zuverlässige Nachhut sorgte dafür, daß keiner zurückblieb. Das Alles weiß man, weil ein später oder vielmehr früher Wanderer in der Morgendämmerung dem Zuge auf der Landstraße begegnet ist und darüber berichtet hat. Er hat auch die Hunde gezählt und gefunden, daß es 279 und alle Racen darunter vertreten waren. Es sei ihm aber, sagt er, bei dem Anblick eiskalt über den Rücken gelaufen, denn er habe das Ganze für einen höllischen Spuk gehalten. Viele der Hunde hätten gar zu geisterhaft ausgesehen. Was das Letztere betrifft, so ist das kein Wunder, da die Hunde lange Zeit nichts gefressen hatten und in Sorge um ihre Herren waren. Daß es aber kein Spuk war, erwies der andere Tag. Da fand jedweder Bürger von Rostock, der am Tage vorher seinen Hund in Warnemünde vergessen hatte, denselben richtig vor seiner Hausthüre wieder vor!

Marktbericht. Im Verhältniß zu dem für das Marktleben günstigen Wetter war der heutige Wochenmarkt nicht gerade lebhaft, obgleich die Zufuhr von Verkaufsartikeln aller Art sehr reichlich war. So war z. B. das Angebot von Butter recht gut, und war dieselbe heute für 0,90—1,00 Mk. pro Pfund zu haben. Auch die Eier waren nicht so theuer wie bisher, da dieselben heute für 70 Pf. abgegeben wurden. Der Obstmarkt hatte viele Kirschen aller Sorten, besonders aber Bierkirschen, auch Sauerkirschen genannt, aufzuweisen, die pro Zweilitermaß für 35, 40 und 45 Pf., je nach der Qualität, zu haben waren. Birnen und Aepfel waren dem Markte heute auch schon wagenweise zugeführt worden, und es fand dieses saftige Obst lebhafte Abnahme. Stachelbeeren dagegen und Blaubeeren, welch' letztere 15 Pfg. pro 1-Litermaß kosteten, waren nur in geringerer Quantität vorhanden. Wiederum sehr reichlich beschickt war der Gemüsemarkt, welcher heute durchaus gute Auswahl bot. Auch das Angebot von bunten und schön duftenden Blumen war recht gut und konnte heute wohl jeder Blumenfreund für geringen Preis seinen Geschmack befriedigen. Kleiner als sonst war heute die Zufuhr von Kartoffeln auf dem Alten Markt; auch steigen die Preise für dieselben; die weiße Kartoffel kostete 2,50 Mk., die rosa 1,50—1,80 Mk. pro Neuscheffel. Auf dem Fischmarkt wurden in reichlicher Menge frische Fische, besonders viel Aale, und Räucherwaare, besonders wieder Aale und Flundern, feilgehalten.

Ein Betrüger. Ein unbekannter junger Mann, etwa 25—28 Jahre alt, verübte dadurch mehrere Betrügereien, daß er sich für einen Inspektionsbeamten der Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia" ausgab, verschiedene Agenten dieser Gesellschaft aufsuchte, ihre Bücher revidirte, schließlich die Aktivsaldi von den Agenten einkassirte und mit dem Namen: „Reckert, Inspektionsbeamter", quittirte. Durch sein dreistes sicheres Auftreten blieb den betreffenden Agenten jeder Zweifel fern und wird deshalb von diesen Beamten mit Bestimmtheit angenommen, daß derselbe bereits in irgend welchen Beziehungen zu der qu. Gesellschaft gestanden haben muß, da er mit der Versicherungsbranche so genau vertraut war. Die Nachforschungen nach dem Schwindler blieben bis jetzt erfolglos.

** **Eine erhebliche Prügelei** fand gestern Nachmittag zwischen den Gebr. A. in der Predigerstraße statt. Aus Anlaß derselben wurde ein großer Menschenauflauf herbeigeführt. Einer der zärtlichen Verwandten wurde verhaftet, mußte aber, da er schwer verletzt war, in's Krankenstift geschafft werden.

Wasunger Streiche.

Das meiningische Städtchen Wasungen genießt von Alters her den zweifelhaften Vorzug, in einer Reihe mit Schilda und Schöppenstedt genannt zu werden. Zwar verweisen die biederen Wasunger die Narrenstreiche, die ihnen von ihren Nachbarn nachgesagt werden, voller Entrüstung in das Reich der Fabel, doch alle ihre Proteste verhallen wirkungslos unter dem lieblosen Gelächter der Welt, bei der bekanntlich das Böse viel mehr Glauben findet, als das Gute. Ueberdies aber weist die Geschichte Wasungens einige Thatsachen auf, die den Glauben an die Wasunger Streiche gar wohl zu befestigen geeignet sind. So berichtet die Chronik, daß Anno 1578 die Väter der Stadt in einem Rezeß betreffs des Weiderechts des Ziegenhirten diesem bewilligten, er möge zur Winterszeit (!) den Schloßberg mit seiner Heerde betreiben. Und Anno 1845, als der Wasunger Hans Sachs, der wackere Schuhmacher und Dichter Kaspar Neumann, seine harmlosen Dialektgedichte im Druck erscheinen ließ, warfen ihm seine Mitbürger die Fenster ein und bedrohten ihn gröblich, weil er die Wasunger Sprache „lächerlich und schlecht mache"! Der Herzog von Meiningen brachte den Dichter vor der Wuth seiner Landsleute dadurch in Sicherheit, daß er ihn als Kastellan auf Schloß Landsberg setzte, wo er ungestört weiter dichten konnte. Kurzum, es liegen historische Thatsachen vor, die den scharfen Zungen der Nachbarn Wasungens Recht zu geben scheinen. Immerhin ist aber doch zu stark, was sie den Wasungern nachreden. August Trinius widmet in dem vor Kurzem erschienenen 5. Bande seines rühmlichst bekannten „Thüringer Wanderbuchs" (Verlag von J. C. Bruns in Minden i. W.) diesem Thema ein besonders hübsches Kapitel.

Welch ein beißender Spott liegt in der Geschichte von dem Galgen, der, als der Stadt eigenthümlich, oberhalb Wasungen auf einem Hügel sich erhob. Ward da eines Tages ein fremder Dieb eingebracht, der nun daselbst sollte gehenkt werden. Doch die Rathsmänner dachten anders darüber. Sie schüttelten ernsthaft die Köpfe und erklärten: daß dieser Galgen nur für hiesige ehrenwerthe Bürger, deren Kinder und Kindeskinder erbaut sei, nicht aber für fremde Spitzbuben. Da sie aber nun nicht wußten, was sie mit dem Delinquenten beginnen sollten, so schenkten sie ihm ein ansehnliches Geldstück und bedeuteten ihn, er möge sich fortpacken und sich hängen lassen, wo er Lust habe.

Eine Stunde stromaufwärts von Wasungen liegt Walldorf. Als eine Sturmfluth eines Tages den Wasungern eine Brücke mit fortriß, da machten sie sich auf und wanderten nach Walldorf, dort anzufragen, ob vielleicht hier die Brücke angeschwemmt sei. Mit der Werra haben die Wasunger überhaupt stets viel Verdruß und Kopfzerbrechen gehabt. So fiel einmal ein fremder Mann bei Walldorf in den Fluß, ertrank und sein Leichnam schwamm bis Wasungen, wo ihn eine Welle an's Ufer spülte. Die Wasunger wollten ihn nicht begraben, die Walldorfer hatten aber auch einen dicken Schädel und verweigerten jedes Begräbniß. Jene sagten: Bei euch ist er ertrunken! Diese entgegneten: und bei euch kam er ans Land! Man ging also vor Gericht, und dieses entschied gegen Wasungen. Nun fügte sich zwar der Magistrat dem Urtheilsspruche, künftiger Sicherheit wegen mußten die Walldorfer aber einen Revers unterschreiben, daß, wenn Jemand einmal bei Wasungen in die Werra fiele und bei Walldorf landete, die Walldorfer sich mit den Beerdigungskosten einverstanden erklären sollten. Das haben denn diese auch durch Unterschrift und Händedruck feierlichst gelobt. Bis heute jedoch ist noch kein Ertrunkener stromaufwärts nach Walldorf geführt worden.

Von dem Muth und der Waidmannsgeschicklichkeit der Wasunger wird auch manch drollig Stücklein erzählt. So hatte einmal ein Wolkenbruch die Werra stark angeschwellt. Ein Wasunger stand am Fenster seines Hausbodens und blickte stromaufwärts. Da sah er etwas Merkwürdiges auf die Stadt zuschwimmen, das sah braun aus, und wenn es sich zuweilen überkugelte, dann streckte es alle Viere von sich. Kein Zweifel, es war ein Hirsch. Der Wackere griff zur Flinte, rief eine Menge sich rasch bewaffnender Nachbarn zusammen und dann eilte man zum Ufer. Aus gemessener Entfernung und gesichertem Hinterhalte gab man eine Reihe Schüsse ab. Endlich entdeckte man aber, daß das Thier — ein Waschtisch sei.

Der köstlichste aller Lalenstreiche der guten Stadt bleibt aber doch die wunderliche Eierausbrütung. Es kam einmal ein Fuhrmann durch die Stadt, der hatte Kürbisse auf seinem Wagen geladen. Dergleichen Dinger hatten die Wasunger nimmer gesehen, und deshalb forschten sie, was das für seltsame Eier seien. Der Fuhrmann war ein arger Schalk, und so redete er ihnen ein, es wären arabische Eselseier, die er nach Hamburg bringen müsse. Eselseier, das war eine interessante Sache, und so beschlossen denn die Rathsmannen, einige dem Fuhrmann abzukaufen und solche dann in Wasungen ausbrüten zu lassen. Was andere Städte sich leisten konnten, das konnte Wasungen noch immer. Droben auf dem Schloßberge wurde auf Stadtkosten ein stattliches Nest hergerichtet und die Kürbisse hineingelegt. Dann ging das Brüten los. Sämmtliche Bürgerfrauen waren dazu verpflichtet worden. Brüten war zu der Zeit Ehrensache in Wasungen geworden und, nach Rang und Stand fein säuberlich geordnet, die Frau Bürgermeisterin voran, ging man an das behagliche Geschäft. Da saß aber eines Tages eine Bürgersfrau auf dem radgroßen Nest, der wurde schließlich die Zeit etwas lang. Sie begann zu gähnen, eine Unruhe überfiel sie, sie rutschte hin und her, und so geschah es denn, daß bei diesen wenig sachgemäßen Bewegungen ein Kürbis ihr entglitt und nun mit wachsender Schnelle den Burgweg hinab tanzte. Die erschrockene Frau erhob ein weithin schallendes Zetergeschrei, und ein Wasunger, der zufällig in der Nähe sich befand, hörte das Wehklagen, sah das kollernde Riesenei und stürzte ihm eilig nach. Doch noch ehe er nahe war, verschwand es in einer dicken Hecke, störte einen dort rastenden Hasen auf, der nun erschrocken aufsprang und nach der anderen Seite hin das Weite suchte. Wie nun der Wasunger die langen Löffel erblickte, hielt er sie für Eselsohren und freute sich über das Ergebniß des Brutgeschäftes. Da aber das junge Eselein immer weiter flüchtete, scheinbar sein Nest nicht wiederfindend, da schrie der gute Mann aus Leibeskräften: „Heda, Heppele, hie eröm, da obe is di Moittr." (Hier herum, da droben ist deine Mutter.) Allein das vermeintliche Eselfüllen sprang über alle Berge und kam nicht wieder. Die übrigen Eier waren aber leider verbrütet, und so hatte denn die Stadtkasse Wasungens umsonst das theuere Geld hingeopfert, um billigen Spott dafür einzuernten. Späterhin sollen sich die Wasunger gar oft gerächt haben, wenn einer mal kam, um zu erforschen, ob hier noch immer Lalenstreiche verübt werden. So erzählt man von einem Gastwirth folgendes hübsche Histörchen: In dessen Gasthaus kehrte einmal ein Fremder ein, der auch nach Wasunger Streichen sich erkundigte. O gewiß! erwiderte der Wirth, die werden noch immer hier gemacht. Gegen Abend zog der Fremde seine Stiefel aus und bat um ein Paar Pantoffeln. Dieselben müßten aber auch recht gut sitzen, fügte er hinzu. Zu dienen, Herr, erwiderte der Wirth, und nach kurzer Frist erschien er mit ein Paar Schuhen, die wie eigens für den Gast gemacht schienen. Als aber am andern Morgen der Fremde seine Stiefel forderte, da brachte der Wirth ihm die Schäfte derselben. Verdutzt schaute der Gast drein. Doch der Wirth entgegnete ihm lachend: Ihr wünschtet ein Paar gutsitzende Schuhe, die haben wir aus Euern Stiefeln herausgeschnitten. Ihr seht aber auch, der Wasunger Streiche giebt es noch immer! Da schwieg der Andere und soll auch nie wieder Verlangen nach einem zweiten Streich gehabt haben. Doch der Ruhm Wasungens beschränkt sich nicht nur auf die berühmten Streiche, sondern blüht auch im Wasunger Tabak (Meininger Havanna) und in der sogenannten Wasunger Arie, einem eigenartigen Gesang. Wer Näheres darüber wissen mag, der lese es bei Trinius nach.

Vermischtes.

Von der überseeischen Auswanderung. Die Personenzüge der Berlin-Hamburger und Lehrter Eisenbahn zeigen in neuerer Zeit ein gegen früher recht verändertes Aussehen. Die Mehrzahl der nach Hamburg und Bremen fahrenden Züge wies sonst immer eine größere Menge aus dem Osten unseres Vaterlandes oder aus Rußland sowie aus Oesterreich-Ungarn kommender Auswanderer auf, die mit Weib und Kind und Sack und Pack hinauszogen in die Neue Welt. Solche Gestalten bemerkt man jetzt seit einiger Zeit verschwindend wenig; die Auswanderung ist fast gänzlich ins Stocken gerathen, und der Bahnhof in Ruhleben bei Berlin, wo sich die Kontrollstation befindet, ist fast verödet. Einen noch nie dagewesenen Umfang hat dagegen die Rückwanderung angenommen. Von jenseit des Ozeans her treffen täglich zahlreiche Schaaren ein; die in Amerika herrschende wirthschaftliche Krisis veranlaßt sie zur Rückkehr in die alte Heimath. Dieser Tage trafen einundzwanzig Familien auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin ein. Sie waren, nachdem sie ihre kleinen Besitzungen in Ostpreußen verkauft hatten, einem verlockenden Rufe nach Brasilien gefolgt, wo sie in ihren Erwartungen getäuscht wurden. Jetzt stehen die Leute völlig mittellos da und können mit dem Kampf um das Dasein von Neuem beginnen.

Submissionsanzeiger
der
„Altpreußischen Zeitung."

Der bisher als Lootsenwarte benutzte **hölzerne Thurm** auf dem Lootsenberge zu Neufahrwasser soll auf Abbruch verkauft werden. Termin **17. August,** Vorm. 10 Uhr. Ebendaselbst liegen Bedingungen aus, auch werden dieselben gegen 1,50 Mk. — nicht in Briefmarken — übersandt. Die Besichtigung des Thurmes kann bei dem auf dem Lootsenberge wohnenden Leuchtfeuerwärter Weiß erfolgen. **Neufahrwasser,** 1. August 1894. **Der Hafen-Bauinspektor.** Wilhelms.

Das **Kurhaus-Etablissement** soll vom 1. Januar 1895 ab auf 10 Jahre zum Betriebe der Restaurations- und Gastwirthschaft vermiethet werden. Termin **30. August,** Vorm. 11 Uhr, im Gemeindehause. Jeder Bieter muß auf Erfordern des den Termin abhaltenden Commissarius eine Bietungscaution von 1000 Mk. hinterlegen. Die von dem Miether für die Dauer der Miethszeit zu stellende Caution beträgt 100 000 Mk. Bedingungen liegen im Gemeindehause aus. Druckexemplare werden gegen 1 Mk., Prospecte über den Badeort unentgeltlich verabfolgt. **Zoppot,** 29. Juli 1894. **Der Gemeinde-Vorstand.**

Anfertigung, Lieferung und Aufstellung einer **Locomotiv-Drehscheibe** von 14,067 Meter Nutzlänge für den Bahnhof Dt. Krone soll verdungen werden. Verdingungsanschläge, Hauptabmessungen, Gewichtszusammenstellung, Vertragsbedingungen und eine Zeichnung Blatt 1 sind gegen 1 Mk. in baar zu beziehen. Sollten auch die Constructionszeichnungen Blatt 2 bis 10 gewünscht werden, so sind im ganzen 5,50 Mk. einzusenden. Angebote sind bis **16. Aug.,** Mittags 12 Uhr, einzureichen. Eröffnung und Verlesung der Angebote im Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 179. Zuschlag erfolgt 14 Tage nach dem Verdingungstermine. **Bromberg,** 31. Juli 1894. **Königl. Eisenbahn-Direktion.**

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung."

Wien, 8. August. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Belgrad, daß der Professor Lundel von der Universität Upsala, welcher zum Zwecke von Sprachstudien Macedonien bereist, in Kawadar verhaftet und nach Bitolia transportirt wurde. Auf Reclamation der europäischen Consule ist der Professor freigelassen worden und sofort in seine Heimath zurückgereist.

Wien, 8. August. Der „Pol. Corresp." wird aus Constantinopel gemeldet, daß die Pforte den Widerstand gegen die Ernennung Catalani's zum Botschafter in Constantinopel aufgegeben hat. Catalani ist bereits auf der Reise nach Constantipel begriffen.

Wien, 8. August. König Georg von Griechenland wird bei seiner Rückreise von Aix les Bains den Weg über Paris nehmen und eine Begegnung mit dem Präsidenten Casimir Périer haben.

Rom, 8. August. Italien beabsichtigt in Assab eine Strafkolonie zu errichten und ein Strafhaus für 2000 Personen zu erbauen.

Lüttich, 8. August. In dem bekannten Anarchisten-Complott ist nunmehr die Untersuchung beendet. Angeklagt sind 12 Personen. Darunter befinden sich 7 Deutsche; und zwar Schlebach, dessen Frau, Müller, Bach, Wilke, Voffen und Broich. Der Anarchist Müller, welcher seine Mitschuldigen angegeben hat, erklärte, er habe die Wahrheit gesagt. Um den Verhandlungstag zu bestimmen, wartet man bis die normale Frist verstrichen ist, bis zu welcher die von der Regierung zur Ergreifung des Barons Sternberg ausgesetzte Belohnung noch ihre Wirkung ausüben könnte.

Belgrad, 8. August. Exkönig Milan ist heute in Nisch eingetroffen.

Chicago, 8. August. Die Streikenden aus den Viehdepots beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, ebenso die Arbeiter und die Beamten der Pacificbahn. Die streikenden Arbeiter der Bahnen in Südkarolina und Neumexiko wollen ihren Dienst unter den alten Bedingungen wieder aufnehmen.

New-York, 8. August. Der deutsche Dampfer „Spree" ist mit ½ Million Golddollars nach Europa abgegangen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. August, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	7./8.	8./8.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,30	99,40
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,60	99,70
Oesterreichische Goldrente	100,00	99,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	99,50	99,50
Russische Banknoten	219,00	219,00
Oesterreichische Banknoten	163,80	163,80
Deutsche Reichsanleihe	106,00	105,90
4 pCt. preußische Consols	105,70	105,60
4 pCt. Rumänier	85,60	85,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	119 50	119,50

Produkten-Börse.

Cours vom	7./8.	8./8.
Weizen September	135,70	137,50
November	138,50	134,00
Roggen September	115,70	117,50
November	118,20	120,20
Tendenz: fest.		
Petroleum loco	18,60	18,60
Rüböl Oktober	44,50	44,70
November	44,50	44,70
Spiritus August	34,10	34,20

Königsberg, 8 August, — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % exel Faß.

Loco contingentirt	52,50 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	32,50 „	
do. do. do.	31,75 „	Geld.

Danzig, 7. August. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): matt. Umsatz: 10 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	130—133
„ hellbunt	128
Transit hochbunt und weiß	98
„ hellbunt	95
Termin zum freien Verkehr Sept.-Okt.	134,50
Transit	100
Regulirungspreis z. freien Verkehr	131
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unver.	
inländischer	106
russisch-polnischer zum Transit	71
Termin Sept.-Okt.	108
Transit	73,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	106
Gerste: große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	100
Hafer, inländischer	120
Erbsen, inländische	120
Transit	93
Rübsen, inländische	178

Königsberger Getreide- und Saatenbericht.

Königsberg, 7. August.
Zufuhr: 30 inländische, 45 ausländische Waggons.
Inländisch, Mk. pro 1000 kg.

Weizen (pro 85 Pfd.) behauptet, hochbunter neuer 775 g (131pfd.) 781 g (132pfd.) 130 ℳ (5,50), bunter alter 740 g (124pfd.) 765 g (129pfd.) 767 g (129/30pfd.) 124 ℳ (5,25).

Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 g (120pfd. b) unverändert 744 g (125pfd.) 102½ ℳ (4,10), 694 g (116/17pfd.) bis 747 g (125/26pfd.) 103 ℳ (4,12), 714 g (120pfd.) bis 765 g (128/29pfd.) 103½ ℳ (4,14).

Rübsen (pro 72 Pfd.) unverändert 160 ℳ (5,75), 168 ℳ (6,05), 177 ℳ (6,35).

Raps (pro 72 Pfd.) schimmlich 170 ℳ (6,10).

Ausländisch unverzollt, Mark pro 1000 kg
Weizen rother 690 g (114/15pfd.) mit Geruch 65 ℳ
Weizenkleie mittel 50 ℳ, grobe 57 ℳ, Schalen 65 ℳ
Roggen 708 g (119pfd.) gering 63 ℳ, 744 g (125pfd.) neuer 70 ℳ
Weizenroggen 708 g (119pfd.) 64½ ℳ
Gerste Futter- 55½ ℳ, große mit Geruch 56 ℳ
Hafer 63½, 65½ 68 ℳ, feiner 76 ℳ
Mais 72 bis 76 ℳ
Erbsen Viktoria- 115 ℳ, gering 103 ℳ, Futter- vom Wasser 84 ℳ, weiße 94 ℳ
Leinsaat mittel 145 ℳ
Rübsen 150, 159, 165 ℳ
Raps 160, 161½, 163, 164 ℳ
Dotter neuer 127 ℳ
Hanfsaat 166. 167 ℳ

Zuckermarkt.

Magdeburg, 7. August. Kornzucker exklusive von 92 % Rendement —,—, neue 12,10. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —,—, neue 11,70. Kornzucker exkl. von 75 % Rendement 9,20. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 24,25 bis 25,50. Melis I mit Faß 23,25. Ruhig.

Feinst. neuen Leckhonig
von den ersten Blüthen
empfiehlt à **Pfund 70 Pfg.**
Bernh. Janzen.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Heer-Budwethen mit Herrn Adolf Schmidt-Tilsit. — Frl. Charlotte Anker-Wormditt mit dem Amtsrichter Herrn Dr. Albert Cohn-Mewe. — Frl. Johanna Ebmeier-Erfurt mit Herrn Landgerichts-Direktor Manns-Bromberg.

Geboren: Herrn Dr. G. Zippel-Königsberg 1 S. — Herrn H. Knobbe-Schaulen 1 T. — Herrn Rabbiner Dr. Olitzki-Allenstein 1 T.

Gestorben: Frau Maria Splanemann, geb. Preuschhof-Guttstadt. — Frau Anna Herrmann, geb. Gerig-Grünhoff, 58 J. — Wittwe Malwine Suter, geb. Maas-Königsberg. — Rentier Gustav Porrmann-Rössel 65 J. — Kgl. General-Commissions-Sekretariats-Assistent Bruno Goetsch-Bromberg 31 J. — Frau Mathilde Grundt, geb. Wichmann-Gumbinnen, 70 J. — Curt Meltzer-Königsberg 30 J. — Verw. Maurermeister Frau Lina Nitsch-Bromberg 58 J. — Lehrer Johann Kolbe-Neuendorf 65 J. — Pens. Förster Ludwig Spohr-Rachelshof 73 J.

Elbinger Standesamt.

Vom 8. August 1894.

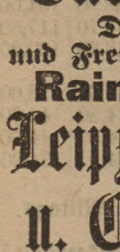
Geburten: Briefträger Ludwig Richter 1 S. — Bürstenmacher Theodor Motzki 1 S. — Schmied Hermann Wolff 1 T. — Klempner Otto Braun 1 S. — Fabrikarbeiter Friedrich Herrmann 1 S.

Sterbefälle: Nätherin Johanna Stolzenberg 77 J. — Arbeiter Daniel Pawlik T. 2 M. — Arbeiterfrau Henriette Domnick, geb. Becker, 29 J. — Pens. Stadtpostbote Peter Kunzer 63 J. — Beneficiatin Henriette Auguste Dietrich 70 J. — Fleischermeister Gustav Päserack S. todtgeb. — Dienstbote Bertha Ritter 28 J.

Naturheilverein.
Heute Abend 8½ Uhr.

Bürgerressource.
Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. August cr.:
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- u. Concertsänger.
Gänzlich neues und hochinteressantes Programm.
Anfang **8** Uhr. Eintrittspreis **60 ₰**
Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **R. Selckmann** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Cajetan Hoppe** zu haben.

Bruno Stelter,
Inn. Mühlendamm 33.
Eleganteste und modernste Ausführung sämmtlicher Blumen-Arrangements!



Chr. Carl Otto,
Musikinstrumenten-Fabrik,
Markneukirchen i. Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke 2c. zu Engros-Preisen.
Verlangen Sie Preisliste
A von Musikinstrumenten und Saiten,
B von Ziehharmonikas und Musikwerke
gratis und franko.

Umsonst
meine illustrirte Preisliste über **Stahlwaaren etc.**
Rasirmesser
aus bestem englischen Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei ins Haus nur 1.75, Etuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1.00 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieser Zeitung eingesehen.
C. W. ENGELS,
Gräfrath bei Solingen.

Verlag von FR. EUGEN KOEHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M. Schulze's
Orchidaceen
Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.
Demnächst vollständig in **12 Lieferungen à 1 M.**
In eleg. Orig.-Einband **15 M.**
Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkg. hervorragender Kenner herausgegeb. Mit 100 Chromotafeln.

Prof. Thomé's
Flora
von
Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.
45 Lieferungen à **1 M.**
oder 4 eleg. Halbfranzbände **54 M.**
Stark verbreitetes geschätztes Werk.
Mit 616 Chromotafeln.

Unsere
Heilpflanzen,
ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause.
92 Chromobild. m. Text v. **Schimpfky.**
5,50 M., geb. **6,50 M.**

Die wichtigst. Giftgewächse.
27 Chromotaf. u. Text v. demselben.
2,25 M., geb. **2,75 M.**

E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kasetten- und Copirpressen-Fabrik.
— Preisl. gratis u. fr. —

Couverts,
hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit Firmendruck
1000 v. 3,00–5,00 M.
gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

Interessante Belletristik.
Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig.

Die Königin der Schönheit. Roman von Adolphe Belot. 1 M. 50 Pf.
Nach der 32. Auflage des Originals bearbeitet.

Die kleinen Komödien der Sünde. Von Eugen Chavette. 1 M. 50 Pf.
Von hohem, ungemein fesselndem Interesse.

Novellen und Skizzen. Von Alphonse Daudet. 1 M. 50 Pf.

Papa, Mama und's Kleine. Bilder aus dem Ehe- und Familienleben der Franzosen. Von Gustav Droz. 1 M. 50 Pf.
Nach der 133. Auflage des französ. Originals übertragen.

Großvaters alte Flammen. Humoresken von Alfred Delvau. 1 M. 50 Pf.
Delvau ist einer der geistreichsten Humoristen, nicht bloß Frankreichs, sondern der Weltlitteratur überhaupt.

Rund um die Ehe. Roman aus dem Pariser Leben. 1 M. 50 Pf.
Dieser in ganz eigenartiger Manier geschriebene Roman hat in Frankreich über 60 Auflagen erlebt.

Leichtfüßige Histörchen. Novellen und Erzählungen von Emile Zola. 1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr kräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern** von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

16. Pferde-Lotterie
zu Marienburg.
Ziehung am 27. September 1894.

Zur Verloosung gelangen:

1.	**1 Landauer**	**mit 4 Pferden**	compl. bespannt
2.	**1 Kutschir-Phaëton**	**mit 4 Pferden**	
3.	**1 Halbwagen**	**mit 2 Pferden**	
4.	**1 Jagdwagen**	**mit 2 Pferden**	
5.	**1 Halbwagen**	**mit 2 Pferden**	
6.	**1 Selbstfahrer**	**mit 2 Pferden**	
7.	**1 Coupé**	**mit 1 Pferde**	
8.	**1 Parkwagen**	**mit 2 Ponies**	
9.—10.	**je zwei Paßpferde**		
11.—18.	**je ein gesatteltes und gezäumtes Reitpferd**		
19.—93.	**je ein Reit- oder Wagenpferd**		

in Summa
8 compl. bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem:
5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen „ „ 20 Mark
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen „ „ 5 Mark
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

1900 Gewinne von zusammen 90000 Mark.
Original-Loose à 1 M., Porto und Liste 20 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet:
Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung".

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.
billigst.

Dampfsägewerk Joh. Müller
Elbing, Speicherinsel
empfiehlt zu städtischen und ländlichen Bauten frei Baustelle resp. Waggon oder Ufer Elbingfluß hier:
Seiten- und wettergraue Bretter, Bohlen
zu herabgesetzten Preisen.
Mauerlatten, Schnittholz
in diversen Dimensionen und Holzarten zu bekannt billigen Preisen.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Die
Gartenlaube
Illustrirtes Familienblatt.
Vierteljährlich 1 M. 75 Pf.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

BUCH FÜR ALLE
Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang** 1895. Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von
nur 30 Pfennig für das Heft
bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die
Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Neue Sendung feinster
Matjes-Heringe
à **10, 15 u. 20 Pfg.** empf.
Bernh. Janzen.

G. Noack,
Aelteste Berliner Gewehrfabrik.
Lieferant der hervorragendsten Jagd-, Schützen- u. Kriegervereine.
Berlin C., Breitestrasse No. 7
vis-à-vis dem Königlichen Marstall.
Garantirt eingeschossene
Revolver von 4,75 M. an bis z. feinsten.
Teschins, Gewehrform, von 6,25 M. an.
Jagdcarabiner, Orig., von 13,75 M. an.
Centralf.-Doppelflinten von 33,50 M. an.
Pürsch- und Scheibenbüchsen von 30 M. an.
Patent-Luftgewehre, ohne Knall, v. 7,50 M. an.
Illustr. Cataloge gratis u. franco. Umtausch kostenl.

Reisfuttermehl
von M. **3** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
Dampfreismühle Hamburg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.

Maschinenbau-Ingenieur
mit einigen Erfahrungen, flotter Zeichner, findet Stellung bei
E. Gruebland,
Tilsit,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Zwei
Stellmachergesellen
tücht. Arbeiter auf Kutschwagen, können sogleich eintreten bei
Woywod, Stellmachermeister,
Heiligenthal Ostpr.

Ein ordentlicher, jüngerer
Schmiedegeselle
findet sofort dauernde Arbeit bei
Carl Marx, Schmiedemeister,
Wormditt.

Suche für mein Putzgeschäft von sogleich oder per 1. September eine **recht tüchtige**
Directrice
bei gutem Gehalt und Familienanschluß.
J. Ascher, Schönsee Wpr.

Ich suche für mein **Kurz-, Weiß- und Posamentier-Waarengeschäft** per 1. Oktober oder sofort eine **tüchtige, selbständige**
Verkäuferin,
die fertig **polnisch** spricht, und ersuche höflichst um gefl. **persönliche Vorstellung** von nur solchen Damen, welche bereits in einem Geschäft genannter Branche thätig gewesen sind.
J. Keil, Thorn,
Seglerstraße 30.

Ein einfaches und anständiges
junges Mädchen,
welches sich vor keiner häuslichen Arbeit scheut, wird als Stütze der Hausfrau möglichst von sogleich gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an
Flindt, Besitzer, Schinkenberg.

Ein **ordentliches, tüchtiges**
Laufmädchen
sucht
die Exped. der „Altpr. Zeitung".

Central Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.
Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste Preisnotirung.** Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.
Bureau in **Danzig,** Heiligegeistgasse 13.

Gewerbehaus.
Soldaten
nehme ich, gegen mäßige Zuzahlung zu den Quartierbillets, in Quartier und Verpflegung.
Anmeldungen bis zum 15. d. Mts. an mich zu richten.
G. Wendel.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 184. Elbing, den 9. August. 1894.

Schein und Sein.

Touristen-Novelle von P. von Bingo.

Nachdruck verboten.

15)

„Ich gebe Dir mehr" — rief die Gräfin und Mac Lean fühlte einen heißen Kuß auf seinen Lippen. Wie es kam, wußte er kaum zu sagen — sein Gedächtniß wies da eine Lücke. — Er fühlte die schmiegsame Gestalt sich eine Secunde hingebend an ihn schmiegen — er war ein Mann und kein Heiliger — er hätte das reizende Weib in seinen Armen halten und nicht etwas verrückt werden sollen? — Rasch wie der Blitz hatte sich Lucy von ihm losgemacht; kokett ihre Robe erfassend, sprang sie wie eine Gazelle davon — Asta und Ellen nach, die weit voraus sichtbar wurden.

Mac Lean bedurfte seiner ganzen Manneskraft, um sich zu sammeln und vor Allem sich zu erinnern, wer er war und zu welchem Zwecke er hier war.

„Wie weich — wie heiß — wie bestrickend ihr Kuß und dennoch eine Kokette — eine Kokette" — sagte er sich — nahm die seitwärts hingeworfene Brille und setzte sie wieder auf.

Asta und Ellen waren die ersten gewesen, die vom Hotel Scheidegk aufgebrochen waren. Sie hatten, da sie lustig bergab sprangen, einen großen Vorsprung vor der Gesellschaft gewonnen, die sich später erst vollzählig bei der Erquickungshütte, welche ungefähr halbwegs Grindelwald liegt, wieder einfand.

„Endlich sind wir einen Augenblick allein" — sagte Asta leise bebend zu Ellen, als sie Arm in Arm gingen — „Du hast mit Ferdinand gesprochen — er hat um Dich angehalten?"

„Ja — und einen Korb zur Antwort erhalten, so groß wie ein Waschkorb — er konnte ihn brauchen — der Regen wusch uns Beide gleich nachher tüchtig aus. — Um Gottes Willen, was ist Dir, Asta? — was bewegt Dich so? Daß Ferdinand aus Verzweiflung, Dich verloren zu haben, mich gnädig nehmen wollte?"

„Lassen wir die Todten ruhen!" sagte Asta schwer aufathmend und preßte die Hand auf das Herz.

„Nein, lassen wir sie nicht ruhen" — erwiderte Ellen mit fröhlichem, beinahe jubelndem Tone — „lassen wir die Vergangenheit auferstehen, die Vergangenheit mit ihrer Liebe — ihrer Hoffnung."

Asta sah sie groß an.

„Eben so wenig, wie sich die Gräber der verstorbenen Menschen öffnen — öffnet sich das Grab erstorbener Hoffnung", sagte sie.

„Hoffnung ist ein Wasservogel" — rief Ellen lustig — „er taucht unter, kommt aber stets wieder an die Oberfläche."

Und wem öffnet sich die Hoffnung?"

„Vor dem Glauben und vor dem Rufe der allmächtigen Liebe."

„Liebe," entgegnete Asta — „ist der Seele unsterblicher Frühling — mir wird er nie erblühen."

„Doch, Asta! — doch!" jubelte Ellen — „die wiedergefundene Liebe, das wiedererstandene Glück der Hoffnung um so schöner."

Asta ergriff ihre Hand und sah Ellen in die dunkelblauen Augen, welche voll froher Zuversicht strahlten. — Eine Frage zitterte auf ihren Lippen, aber mädchenhafte Scheu ließ sie nicht die Kraft finden, sich auszusprechen.

„Ferdinand hat mir Alles gestanden" — beantwortete Ellen die unausgesprochene Frage. Er hat in dem Abgrund seines Herzens gefunden, daß er seine Cousine Asta liebe. — Hoffe nur, Alles wird gut — Alles sich zum Glück wieder wenden."

„Mein Gott" — flüsterte Asta kaum hörbar, indem sie ihren Kopf leicht an Ellens Schulter lehnte — „wie dieses thörichte Herz, das ich mit Mühe zur Ruhe gebracht, wieder zittert und bebt in neuer Unruhe."

„Arme Asta" — sagte Ellen — „wie hast Du gelitten. Das ist jetzt vorüber — Du darfst Dich jetzt dem Glücke hingeben."

„Hast Du Ferdinand gesagt, daß er hoffen darf?"

„Warum nicht gar! Nein, Strafe muß sein. Wer solch eine liebenswürdige Cousine verschmäht hat, wie er — darf sich nicht beklagen, daß die zu spät erwachte Neigung ihm einige Herzensqualen bereitet."

Ferdinand und Romberg waren einige Zeit lang nebeneinander hergewandelt, es drängte den Einen, zu fragen, und er war zu feinfühlend dazu — der Andere wollte gerne erzählen, mochte es aber nicht unaufgefordert thun. — Endlich sprach Romberg das erste Wort.

„Nun, Ferdinand — meine Gesellschaft genügt Dir jetzt?" fragte er.

„Dieselbe Frage gebe ich zurück" — sagte Ferdinand. — „An Deiner Stelle würde ich vorauseilen — Ellen ist eine Blume, die mein Erdreich zu locker findet, um sich darin verpflanzen zu lassen — sie sucht einen solideren Boden," er blickte Romberg verständnißinnig an.

Hierauf überließen sich die Beiden wieder ihren Gedanken.

Die kleine Gesellschaft hatte sich bei der Erquickungshütte wieder beisammen gefunden — die Damen steckten den Herren Alpenrosen auf die Hüte. Lucy, welche an Mac Lean unbefangen herangetreten war, als ob die kurze Scene vorher ein Traumbild gewesen, hatte irgendwoher eine Feuerlilie erwischt und steckte sie ihm in das Knopfloch. „Meine Photographie", flüsterte sie ihm zu. Man hatte frische Erdbeeren und Milch bestellt und ruhte an der Schattenseite des Hauses aus — als eine liebliche Mädchenstimme erklang:

Der Fluri[1]) ist am Mähja gsi;*)
Do fallt em a schöns Liedli i:

Er singt, daß es im Tannewald
Wie in 're Kilcha[2]) widerhallt.

Jo wenn der singt, so loset[3]) All's!
Er het an Oergili[4]) im Hals,
Singt so anmuthi, grob und fi; —
A Jedes möcht si Liebsti si.

Dört zettlet g'schwind Eis, was er mäht,
Im Sonnaschi, — kei Lüftli weht;
Er könntis g'höra: pumpa[5]) thut
Ihr's Herz ja lüt[6]), doch het's kei Muth.

Es mag nit reda; 's singt au nit,
Doch folgt ihm heimli Schritt für Schritt
Ihr Blick verstohla . . . Handkehrum
Dreht er si jetzt zum wetza um! . . . .

Und Jedes merkt, wie spot[7]) es sei:
Er red't verblümt vo Lieb und Treu . . . .
's haut[8]) gut jetzt — o wie mäht er froh!
Und es? es zettelt au also.

* * *

A Johr ischt um: hüt[9]) mäht er au
Und Thräna fallend in de Thau,

Und gmähti Blümli wiß und roth
Erzählend ihm vo 's Nini's Tod.

Die goldi Morgasonna lacht —
Und er stoht wie in dunkler Nacht;
Und d'Vögeli im froha Chor, —
Ihm singa sie Grablieder vor.

's haut hüt nit gut; si Arm ischt schwach
Und 's Herz so volla Weh und Ach:
Es fallt ihm d'Sägasa[10]) ins Gras . . .
Du arme Fluri, g'hörst du das?

Es lütet[1]) schon im Dorf zu Grab. —
Er wüscht die heiza Thräna ab,
Sus[2]) merken's d'Lüt[3]) und richtend'n us[4]) . . .
Dört stöhnd[5]) schon d'Träger vorem Hus. —

Der Fluri ischt der Hindricht[6]) gsi
Am Bahrtuch: wie versteckt er si! . . . .
Es tribt ihm jo de' kolta Schweiß;
Er liebt's halt noch so treu, so heiß.

Die Andra singend uffem Grab,
Doch d'Stimm versait[7]) dem arma Knab' —
Er hustet — es erwürgt na schier . . .
O Nineli, 's ischt wega dir!

Das hätt es noch im Himmel g'freut,
Hätt' ihm's a lieba Engel g'sait.
Sie singend lüt jetz „Gute Nacht!" —
Doch 's Nini ischt nit drob verwacht.

* * *

A Johr ischt um: der Fluri lit[8])
Im stilla Grab a wenga[9]) Schritt
Vo 's Nini's Grab, wo er noch z'letzt
A Rosmarin het heimli g'setzt.

Am Sonntag, wenn ma z'Kilcha goht
Und dört a bitzli[10]) stilla stoht,
Fallend eim d' Thräna in de Klee:
Zwei Liebi g'schieda — das thut weh!

*) Von Meta, Freifrau von Salis-Soglio, geborne Freiin von Salis-Seewis, Tochter des Dichters Salis und seiner Gattin Ursina, geb. von Pestalozzi und Gemahlin des kgl. niederl. Generalmajors a. D. Joh. Ulr. von S. S. ehemaligen Generals des Sonderbunds.

1) Florian. 2) Kirche. 3) horcht. 4) kleine Orgel. 5) klopfen. 6) laut. 7) spät, wie die Dinge stehen. 8) (die Sense) haut. 9) heut. 10) Sense.

Die kleine hatte mit unendlichem Liebreiz und Wehmuth gesungen; es klang das ganze harte Leid einer verkümmerten Kinderseele aus dem Gesang heraus — das Lied hatte Alle ergriffen, welches Gefühl noch erhöht wurde, als die kleine Sängerin sichtbar wurde. Zwei dicke Thränen rannen leise die Backen entlang, das eigene Lied hatte sie hervorgerufen; an der Hand führte sie einen alten blinden Mann — ihren Großvater — Vater und Mutter waren todt — das Kind war eine Waise. Es bewohnte mit dem Großvater ein kleines Häuschen, welches nicht einmal ganz schuldenfrei war. Seitdem durch eine zu früh losgegangene Mine im Steinbruch der alte Großvater das Augenlicht verloren, führte die kleine Breneli denselben Tag für Tag auf die Alp, wo sie sang, um während der Fremdensaison so viel zu verdienen, daß die Zinsen des schuldigen Capitals bezahlt werden konnten und das armselige Leben gefristet. So erzählte der Führer, der den alten blinden Greis und Breneli kannte.

„Meine Herrschaften, für die Natursängerin eine kleine Gabe," rief Asta, nahm ihren Strohhut ab und hielt ihn bittend hin.

Bereitwillig faßte Ferdinand als der erste, an den sich Asta wandte, nach der Geldbörse — betroffen zog er seine Hand zurück.

„Was haben Sie" — fragte Ellen, die ihm gegenüber saß und sein Gesicht beobachtet hatte.

„Mein Geldbeutel ist verschwunden" — sagte Ferdinand, der noch einmal nach der Tasche faßte, gleich aber wie von einer Tarantel gestochen, aufsprang — „gestohlen" — rief er.

1) läutet. 2) sonst. 3) Leute. 4) aus. 5) stehen. 6) Hindernisse. 7) versagt. 8) liegt. 9) ein paar. 10) wenig.

„Verloren, wollen Sie sagen" — meinte Herr von Malotki.

„Nein, gestohlen! — infam gestohlen!" — entgegnete Ferdinand.

„Wie können Sie das so bestimmt behaupten?" — sagte Asta.

„Verlieren konnte ich denselben nicht, er war zu gut verwahrt" — erklärte Ferdinand. „Meine Tasche besteht aus Leder und ist eigens mit Knöpfen versehen. Die Knöpfe sind zugeknöpft geblieben, aber das Beinkleid ist der Länge nach aufgeschlitzt worden und auf diese Weise der Inhalt der Tasche entleert."

„Da haben wir wieder die feine Zunft der Taschendiebe, vor denen ich in Bern van der Broek glücklich bewahrte" — sagte jetzt mit leise unterdrücktem militärischen Fluch Malotki! „Auf Wengern-Alp bemerkte ich einen solchen Schlingel, der lungernd umherstrich. Ich habe sonst ein scharfes Auge für dergleichen, da er aber dort blieb und von uns Niemand etwas vermißte, so beachtete ich ihn nicht weiter."

„War der Inhalt bedeutend" — fragte Ellen.

„Ich kann es nicht einmal mit Bestimmtheit angeben — er schien mir aber für eine Touristentour bedeutend genug — es war anvertrautes Gut, über welches ich Herrn van der Broek Rechenschaft schulde."

„Philippo" — rief die Gräfin — „biete dem Herrn mein Portemonnaie an."

„Nicht doch, Frau Gräfin" — lehnte Ferdinand ab — „erstens habe ich meinen Freund Romberg zur Seite und zweitens hat der gewandte Dieb mich nicht vollständig auszuplündern vermocht — er ahnte nicht, daß ich das mir persönlich gehörende Vermögen in der Brusttasche trug. Doch das arme Kind soll nicht darunter leiden," fuhr er fort, griff in die Brusttasche und warf ein Zwanzigfrankenstück in den Hut, „für uns vier," sagte er, Asta, Ellen und Romberg zunickend. „Kann der Spitzbube mühelos aus fremder Tasche leben, dann darfst Du armes Kind und Dein blinder Großvater gerechteren Anspruch auf dieselbe machen."

Asta sah ihm voll in das Auge — seelenvoll tief.

Ferdinand war dieser Blick die Belohnung eines Engels.

„Heute darf es nur Geld noch regnen," sagte die Gräfin und warf ebenfalls ein Zwanzigfrankenstück in den Hut, das ist für uns Andere insgesammt — Sie müssen mir schon gestatten, meine Herrschaften, einmal Fee zu spielen, nachdem man nicht oft mit Unrecht so nennt."

Asta legte die beiden Goldstücke in die Hand des erstaunten Kindes.

Laut aufschluchzend lief die Kleine zu dem alten blinden Großvater.

„Was weinst Du, Vreneli," fragte der alte Greis, liebevoll die zitternde Hand auf das strahlende Köpfchen seines einzigen Enkelchens legend.

„Vor Glück, Großväterchen" — sagte Vreneli — „schau her — o mein Gott, Du armes liebes Großväterle, Du kannst ja das Glück nicht mehr sehen" — sie schlang die kleinen Arme um seinen Hals und küßte die erblindeten Augen. „Die reichen Herrschaften haben zwei große gelbe Franken mir geschenkt."

„Zwei Zwanzigfrankenstücke, alter Rudi" — sagte der Führer — „verwahrt sie sorgsam."

Der Alte nahm das Geld und zog tief den alten Strohhut von dem mit spärlich schneeweißem Haar bedeckten Kopf.

„Hast Du Dich auch schön bedankt, Vreneli," fragte er jetzt.

Vreneli wurde blutroth und flüsterte leise: „Ich schämte mich, Großvater."

„Schäme Dich, daß Du es nicht gethan hast; führe mich zu den Herrschaften, damit ich es thun kann," sagte der Alte und erhob sich.

„Bleibt sitzen, alter Mann" — sagte Asta und trat zu ihm.

„Gott lohn' es Euch tausend Mal, liebe gute Dame" — sagte er und reichte ihr die Hand — eine helle Thräne stand in den erloschenen Augen.

O, wenn die Reichen wüßten, wie viel Noth und Elend sie mit den Brosamen, die unachtsam von ihrem Tische fallen, lindern, wie viel bittere Thränen des Schmerzes sie in feuchte Demanttropfen des Glückes umwandeln könnten — sie würden den vollen Sinn des Wortes fassen lernen: „Geben ist seliger als Nehmen."

Das Intermezzo der gestohlenen Geldbörse und der kleinen Sängerin hatte eine Verstimmung erzeugt, deren man beim besten Willen nicht sogleich Meister werden konnte. Der von der Hütte bis kurz vor dem Dorfe unangenehme Fußpfad zwang, auf den Weg mehr Acht zu geben — die Unterhaltung wurde einsilbig und beschränkte sich auf das, was der Führer gelegentlich zur Scenerie der Gegend erklärte.

Das Thal von Grindelwald erstreckt sich von Zweilütschinen auswärts bis an den Fuß der bernischen Hochgebirge, Wetterhorn, Schreckhorn und Eiger, welche Bern von Wallis scheiden. Im Jahre 1561 soll noch von Grindelwald nach Wallis über den unteren Gletscher ein offener Paß bestanden haben, so daß damals eine Hochzeit und ferner 1578 eine Kindstaufe daher nach Grindelwald kam. Der Volkssage nach hat ehemals ein Arvenwald gestanden, wo nun das Eis gelagert ist, und oft noch bemerkt man Arvenstämme, die der Gletscher mit sich herabgeschoben hat. Die Arve ist ein Nadelholzbaum mit Zapfen fast wie der der Pinien, nur kleiner und dunkelgrau statt braun. Das wohlriechende Holz des Baumes gilt für beinahe unverweslich. Es reißt nicht unter dem Hobel wie dasjenige der übrigen Pinus-Arten. Seine Verarbeitung findet es zu niedlichen Milchgefäßen und Schränken, wo es durch seinen eigenthümlichen Geruch die Motten fern hält.

Das Dorf trägt seinen Namen von einer

Alp und einer Bäuerde desselben — Grindel. — Grind heißt in rauherer Schweizersprache zuerst der Kopf von Menschen und Vieh, dann aber auch ein kopfähnlich vorstehender Felsenschopf. Auch wollten einige schon die Form eines liegenden Gesichts mit emporstehender Nase und aufragendem Kinn, die von dem Gemsberg und dem Schwarzhorn neben der großen Scheideck gebildet werden, zur Erklärung des Thalnamens geltend machen.

Vor der Thür des Hotels „Bär" saß in freundlicher Ruhe, als ob er vor seiner eigenen Villa säße, der alte Herr van der Broek und rauchte sein Pfeifchen wie immer. Der Herr van der Broek war ein Räthsel — den Mann mußte sein Phlegma blind machen oder er mußte einer von den gutmüthigen Menschen sein, die ihrer Ruhe Alles opfern. Er sah dem Verkehr Ferdinands in seinem Hause ruhig zu und blieb heiter und herzlich gegen denselben — die Zärtlichkeit zu seiner jungen Gattin nahm eher zu als ab und auch diese schmiegte sich immer herzlicher, immer inniger an den Gatten, und gerade in solchen Augenblicken, wo es Ferdinand erschien, sie lebe nur ihm und seiner hoffnungslosen Liebe. Als vorsorglicher Gatte und Onkel hatte er sich gleich nach Tisch aufgemacht und war nach Grindelwald gefahren, doch nicht bevor er, wie es seine Sitte war, telegraphisch Wohnung für die ganze Gesellschaft bestellt hatte. Er hatte ein splendides Souper zu rüsten befohlen und erwartete nun in behaglicher Gemüthlichkeit die Touristen, innerlich sich freuend, wie ermattet dieselben von der ungewohnten Anstrengung des Bergsteigens ankommen würden — er wußte aus Erfahrung, daß das Herunter mehr anstrengt, als das Hinauf.

Schachmatt langte die Gesellschaft auch an — Asta lag am Hals ihres Gatten. Ellen, so müde sie auch war, konnte sich doch nicht enthalten, einen Alpenrosenkranz auf die pechrabenschwarze Perrücke des Onkels zu stülpen und ausgelassen zu lachen.

„Hat Dich das Sturzbad und der steile Weg noch nicht zahm gemacht" — sagte der kleine dicke Herr vergnügt.

„Onkelchen, wir wollen Dich nur in guter Laune erhalten" — entgegnete Ellen.

„Was habt Ihr wieder ausgefressen?" sagte der Alte und streichelte Ellen das Gesicht.

„Dein ganzes Geld haben wir aufgegessen" — scherzte Ellen und erzählte den Verlust Ferdinands, um demselben das Peinliche der Mittheilung zu nehmen — „aber eigentlich, Onkelchen" — endigte sie schalkhaft ernst — „bist Du selbst daran schuld."

„Ei, sieh einmal" — rief der Alte.

„Ja, Onkelchen, hättest Du Dich in Bern gehörig bestehlen lassen, wovor Herr v. Malotki Dich gerettet hat — dann hätte der Spitzbube uns in Ruhe gelassen — er witterte nur Dein Geld."

Herr van der Broek lachte auf.

„Dich werde ich auf die Hochschule schicken, um Logik zu studiren" — er gab ihr einen zärtlichen Kuß auf die Wange. „Trösten Sie sich, Vetter" — wandte er sich an Ferdinand — „der Verlust ist zu ertragen — reden wir nicht weiter davon — der Hallunke soll nicht noch das Vergnügen dazu haben, uns auch die gute Laune gestohlen zu haben — marsch mit Euch Frauensleuten auf das Zimmer — Schuh und Strümpfe gewechselt — vorsorglich, wie ich bin, habe ich andere Kleider und Chaussure für Euch mitgebracht."

„Die Plaids und Decken waren sehr nützlich — Ellen hat es eingesehen" flüsterte ihm Asta zu. Der alte Herr sah sie glücklich an und küßte sie herzlich.

Eine Stunde später finden wir die ganze Gesellschaft wieder beim Souper, zu welchem Herr van der Broek Alle eingeladen hatte.

Nur Klärchen hatte sich entschuldigen lassen, weil sie von der Tour zu angegriffen sei.

„Das arme Kind muß sich heute sehr vereinsamt gefühlt haben" — sagte Asta bedauernd.

„Sie ist eben noch ein Kind" — sagte der Hauptmann — „für sie ist Natur und Luft Vergnügen genug — die Vergnügungen der Geselligkeit lernt sie noch früh genug kennen."

Ferdinand, der zwischen Ellen und der Gräfin saß, knüpfte mit der letztern eine leichte und gewandte Unterhaltung an, um seinen Freund Romberg mit Ellen ungestört plaudern zu lassen. Er sprach das Französische vollkommen gut und bald waren sie in ihrem Gespräch mitten in Frankreich. Ferdinand verweilte mit Freuden bei der Zeit, die er in Paris zugebracht, nannte mehrere Personen seiner dortigen Bekanntschaft, die dem Namen nach zum größten Theile auch der Gräfin bekannt waren.

Die Gräfin, glücklich wie es schien, mit Jemandem über Paris sprechen zu können, und durch die Erinnerungen, die seine Worte hervorriefen, im Geiste dahin versetzt zu sein, gab sich dem Reiz des Augenblicks mit dem ganzen Gefühl ihres freien lebhaften Wesens hin.

Romberg machte sich auf geschickte Weise den glücklichen Zufall, der ihm Ellen als Nachbarin gebracht hatte, zu Nutzen und setzte sich mit solchem Erfolg bei ihr in Gunst, daß sie am Ende des Mahles ihn traulich wie einen lieben Bekannten behandelte. Als Romberg beim Nachtische zufällig eine doppelte Mandel auf seinem Teller fand, wandte er sich lachend an Ellen mit der Frage: „Kennen Sie diesen deutschen Gebrauch?"

„O ja! Geben Sie mir" — sagte sie mit Lebhaftigkeit, „ich bin sehr glücklich mit meinen Vielliebchen — ich gewinne immer."

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. August 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

48 158 435 90 687 711 937 **1015** 311 23 406 526 611 64 96 769 876 **2013** 167 77 [300] 276 331 51 427 530 32 53 91 998 **3022** 220 771 845 958 4051 158 85 87 308 464 571 78 619 38 50 819 **5079** 127 320 435 71 504 18 42 72 623 883 941 51 66 [150] **6055** 474 694 732 56 75 910 48 7024 128 84 494 591 **8103** 92 494 **524** 637 68 766 844 87 **9031** 74 530 58 713 66 822 46 957 88

10242 405 79 667 844 926 34 **58** **11225** 35 [200] 363 417 46 78 511 59 674 914 [300] **12240** 342 75 91 438 758 965 **13341** 621 86 766 86 916 **14038** 210 40 90 320 55 766 **15003** 11 460 520 738 832 75 **16227** 429 [150] 602 13 17 820 40 900 19 [150] **17049** [200] 151 229 341 467 591 **18292** 361 **460** 539 620 713 22 838 904 54 58 **19072** 163 418 71 [150] 636 818

20054 309 74 75 81 406 **543** 607 14 **713** [150] 47 71 **943** 93 97 **21169** 97 [200] 456 83 584 99 617 **22212** 87 397 532 632 [150] 51 91 745 94 **23214** 87 324 438 593 600 768 865 971 **24018** 574 650 854 **25040** 184 210 14 21 77 96 [150] 349 406 [200] 45 514 63 612 794 876 **26029** 57 68 526 696 725 77 882 919 57 78 **27023** 149 279 422 510 [150] 731 67 75 879 **28015** 827 80 934 **29010** 71 223 29 730 882 983

30294 307 83 411 566 685 742 52 68 **31006** 14 [150] 346 598 893 902 4 85 **32007** 161 [**3000**] 73 274 99 550 665 760 990 **33021** 47 53 73 262 71 308 426 700 83 [150] 924 **34003** 6 265 468 75 513 85 719 836 45 51 **35010** 14 72 [150] 184 460 542 79 666 978 **36192** 317 433 49 51 607 [150, 77 886 976 **37047** 50 167 245 80 315 443 500 860 91 **38**[illegible] 117 [150] 300 **499** 512 38 888 932 **39012** 50 210 415 524 46 [200] 650 754 911

40[illegible] 39 83 131 200 **66** 458 522 715 62 873 975 **41008** 70 271 [150] 375 861 [illegible] **42368** **43**056 91 115 560 [300] 716 888 910 **44**063 70 76 209 40 86 [200] 311 20 524 37 885 **45118** 206 421 45 566 605 39 97 926 67 71 93 **46**050 127 515 45 622 82 717 897 974 **47088** 96 141 90 443 53 510 53 696 717 45 **48**156 62 223 85 307 [300] 19 53 431 502 818 977 **49005** 17 78 108 12 27 236 435 40 564 650 57 705 801 2 17

50087 291 881 **51**037 194 334 92 445 644 47 99 838 **52**037 203 225 433 5[illegible] 72 610 [150] 723 814 **53**099 119 49 208 326 549 68 690 98 [illegible] 65 938 63 82 **54**098 140 63 71 76 90 223 [150] 25 82 324 430 522 86 669 782 973 **55**026 140 438 512 717 883 955 67 **56**027 95 114 [illegible]5 68 458 74 586 642 85 775 966 **57**102 41 [**1500**] 78 84 273 325 26 [illegible]8 444 [illegible]28 723 998 **58**263 346 89 547 75 691 738 **59**203 67 69 309 34 495 548 62 94 662 71 79

60076 141 274 321 76 418 44 **623** 49 **61**117 97 263 367 411 783 [illegible]5 75 97[illegible] **62**013 63 [200] 370 511 41 614 40 747 844 953 **63**003 119 221 57 [150] 535 42 675 752 57 851 98 903 [150] 7 99 **64**259 851 **65**093 403 88 839 97 901 **66**025 31 86 138 319 99 440 508 [200] 664 [200] 721 951 81 90 **67**217 27 89 434 81 521 716 804 28 915 29 59 76 **68**280 454 571 776 907 30 **69**140 231 519 731 69

70122 278 300 67 581 742 838 48 [150] **71**025 256 62 482 547 602 706 945 68 **72**111 29 60 246 82 472 571 684 99 809 33 953 **73**196 [200] 309 61 469 642 56 92 780 826 912 **74**110 54 89 310 21 45 458 598 663 73 95 893 **75**077 142 339 65 430 85 87 89 93 508 928 [200] **76**250 483 558 85 712 45 63 **77**067 186 311 37 48 72 503 705 931 34 41 **78**137 60 329 39 62 481 [500] **622** 836 945 59 65 78 **79**127 66 300 79 570 87 672 847 51 52 80

80166 239 45 344 501 80 617 23 823 **81**013 271 72 458 501 19 710 13 806 23 940 82 **82**100 236 [150] 367 537 700 91 817 40 **83**052 174 223 68 360 78 [200] 447 795 808 56 909 38 70 **84**033 71 234 63 358 95 617 712 31 59 **85**209 361 491 503 93 708 61 867 **86**032 40 [200] 636 756 60 68 79 837 **87**174 255 71 455 571 75 615 795 895 917 94 **88**027 235 47 [**1500**] 367 **479** 531 60 719 [150] 21 26 **898** **89**011 84 196 97 221 63 407 603 978

90195 319 [150] 593 837 53 **91**009 32 152 [150] 72 582 688 714 37 90 **92**078 256 301 14 35 417 520 94 607 [150] 766 968 **93**068 106 49 77 214 546 668 701 851 928 **94**295 305 22 402 89 529 90 625 **95**024 79 83 174 80 99 248 95 543 672 867 906 96 **96**540 774 **97**921 51 417 998 **98**175 410 16 99 727 51 970 **99**014 113 **297** [150] 359 [200] **554** 93 [150] 629 759 [300] 805 952 89

100016 178 [150] 237 330 45 618 42 757 **101**006 186 549 788 815 79 950 57 64 **102**086 90 102 242 60 676 875 **103**047 104 7 14 335 451 88 535 807 19 91 **104**349 540 657 782 870 79 928 **105**056 263 456 77 78 523 741 [150] 48 **106**196 257 607 9 87 734 841 79 [500] **107**468 99 720 [150] 810 919 **108**018 106 22 239 320 99 501 4 64 [200] 679 87 821 34 91 920 22 **109**289 531 617 749 815 16 50 913

110010 48 171 204 450 680 816 21 959 94 **111**351 573 851 **112**003 72 147 216 87 94 460 [150] 686 **113**116 378 553 776 89 964 **114**449 51 527 59 897 980 **115**103 35 329 724 32 **116**125 48 281 342 739 90 801 11 **117**179 341 770 80 837 939 91 **118**055 171 233 357 72 507 709 **95** 912 **119**002 6 177 91 336 416 44 635 705 802

120318 429 648 779 839 952 **121**155 435 98 761 **122**004 40 73 92 164 277 845 84 92 911 **123**010 87 141 82 341 481 88 [500] 600 **749** **124**097 153 207 503 36 682 947 **125**217 328 555 606 50 726 63 910 **126**154 66 393 452 618 92 733 823 917 42 **127**084 233 88 453 77 537 52 53 825 915 **128**133 217 325 94 96 649 79 837 998 **129**108 260 321 [150] 58 [150] 74 423 771 957

130027 78 332 423 62 99 569 617 788 810 914 **131**015 65 119 210 312 24 71 777 **132**098 101 280 603 972 **133**001 63 95 201 379 472 549 822 **134**052 67 [150] 143 89 351 75 488 829 932 **135**004 6 429 506 98 763 810 94 **136**113 288 308 47 54 93 581 757 86 820 24 **137**117 90 92 214 400 590 654 66 737 971 72 **138**013 58 108 413 44 596 607 20 784 975 85 **139**089 176 407 86 590 91 604 18 910 22

140086 177 274 81 302 5 94 688 **141**033 831 53 [150] 57 **142**413 73 574 622 762 826 **143**040 93 325 50 711 826 93 **144**012 35 52 **1**[illegible] 41 313 482 538 688 850 932 33 **145**015 65 265 67 302 427 513 [150] 79 700 74 821 906 **146**349 488 527 29 50 613 **147**408 57 535 [150] 655 80 828 966 **148**061 96 190 211 50 377 535 73 87 686 735 **97**[illegible] **149**134 544 734 87 96 739 804 55

150046 126 468 557 92 936 **151**061 256 78 402 687 709 91 **991** **152**118 210 19 50 66 393 500 744 [300] 49 55 816 47 **153**058 [15**6**] 84 169 90 212 16 80 327 466 710 887 88 968 **154**037 196 482 602 **733** 808 **155**284 [150] 408 61 76 503 943 **156**023 266 92 4[illegible] 515 76 790 **157**051 248 63 300 569 637 705 62 881 934 **158**[illegible]34 159 83 305 **481** [150] 75 555 602 36 722 858 81 [200] 930 **159**106 209 [200] 367 **557** 78 646

160064 168 233 58 301 472 693 801 31 983 **161**009 117 35 56 **900** 302 18 519 33 89 [150] 673 849 955 **162**043 279 479 511 [illegible]5 78 983 **84** **163**120 88 252 69 410 646 706 873 906 **164**016 129 203 97 579 **894** **165**146 47 50 56 260 439 80 551 80 619 876 **166**164 396 443 77 **79** 529 85 809 34 **167**039 138 503 56 640 726 41 803 5 63 74 927 36 56 92 **168**036 127 93 234 37 89 360 488 562 614 753 94 812 37 38 **169**005 131 306 98 468 731 972

170045 47 150 86 88 377 85 [150] 430 592 630 34 744 81 **171**087 151 96 400 72 86 593 622 850 **172**275 366 76 406 607 709 68 884 96 962 75 **173**026 34 292 392 475 600 63 787 822 994 **174**013 292 329 883 901 85 **175**019 27 268 301 87 438 573 629 61 731 **176**043 217 39 391 589 626 753 87 97 827 **177**080 161 62 94 97 412 738 67 808 **55** 942 **178**441 99 732 53 862 [200] 930 55 99 **179**024 97 545 786

180027 226 449 86 713 828 961 **181**020 104 44 76 94 220 62 **632** 89 789 875 931 **182**223 991 94 **183**008 31 215 85 93 97 [150] 456 **6**[illegible] 50 792 869 950 65 **184**179 215 353 743 **185**228 82 343 77 83 585 **95** 683 777 **186**054 131 237 92 399 415 696 82 97 722 96 98 892 **97**[illegible] **187**121 69 271 398 470 692 95 [500] **188**112 [300] 33 68 260 372 **485** 54 82 572 611 705 7 928 38 55 **189**226 83 551 673

190021 22 23 437 510 84 87 645 897 **191**032 64 92 293 412 581 774 802 972 84 [150] **192**099 203 [150] 38 407 628 765 78 329 58 **7**[illegible] **193**040 97 [150] 136 70 93 453 751 59 78 **194**107 550 773 934 **7**[illegible] **195**107 291 380 83 488 774 869 954 **196**399 687 808 912 **197**020 34 141 235 330 97 522 902 78 **198**192 97 272 99 787 997 **199**021 **179** 257 439 53 69 736 820 22 45 81

200328 93 684 716 827 954 **201**024 209 739 838 **202**130 295 **383** 600 951 **203**029 155 353 97 [200] 478 580 614 45 716 830 80 [200] **8**[illegible] **204**092 114 25 31 84 716 23 800 84 **205**264 482 666 703 20 **920** **206**282 311 75 459 531 742 811 52 93 935 **207**069 122 35 201 **97** 382 494 642 76 89 910 **208**519 715 35 55 87 824 [150] 60 931 **209**[illegible]74 108 20 65 346 513 96 672

210527 **211**024 255 490 527 634 776 92 **212**055 276 312 24 **3**[illegible] 707 895 915 **213**075 115 19 75 672 803 8 33 **214**222 309 12 416 17 50 618 778 865 901 29 57 **215**122 75 294 310 849 **216**253 86 382 **4**[illegible] 44 52 83 506 609 757 872 **217**040 89 [200] 248 465 779 868 931 **218**[illegible] 85 109 98 227 42 370 507 70 667 76 **219**052 156 338 665 793 885 927 **9**[illegible]

220281 338 91 484 586 96 968 **221**073 156 317 81 451 759 74 **7**[illegible] 909 40 97 **222**173 93 378 565 641 735 95 877 **223**162 74 224 58 **4**[illegible] 543 615 26 53 55 810 52 966 94 **224**001 56 115 95 330 60 548 602 **76**[illegible] 897 954 62 **225**180 84 272 367 420 44

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. August 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

12 175 228 39 350 720 [150] 55 866 **1121** **512** 68 **629** 743 62 896 947 **2**119 64 268 75 81 318 778 875 **3**113 42 86 91 212 375 411 58 608 754 828 34 **4**147 211 56 306 456 532 65 **5**018 41 150 282 470 713 77 849 **6**018 44 88 102 41 85 336 487 662 [150] 70 808 982 **7**025 82 152 80 99 204 448 514 804 994 **8**051 433 501 626 41 **744** **9013** 41 [150] 70 163 83 282 333 36 542 677 763 71 96 841 933 41

10007 123 221 81 339 72 525 772 [500] 85 824 954 98 [300] **11**100 82 260 312 92 481 549 50 606 [200] 835 38 926 **12**068 213 590 657 908 **13**278 787 974 **14**178 327 44 521 24 626 [150] 953 94 **15**118 85 96 324 95 [150] 807 41 47 **16**060 64 260 815 87 928 29 36 69 97 **17**057 179 89 329 36 404 562 82 641 74 740 835 994 [**10000**] **18**216 **384** 406 622 841 931 64 **19**011 69 201 440 701 51 840 950 69

20134 313 48 61 472 557 65 841 917 **21**093 148 229 360 416 688 853 **22**260 432 38 66 597 605 17 739 63 842 **23**054 103 231 387 493 555 647 94 707 832 40 86 96 907 84 **24**136 [150] 288 396 495 539 627 33 748 849 67 96 916 [150] 24 83 **25**354 63 [150] 82 86 539 41 45 60 797 **26**003 164 304 503 95 869 **27**161 463 79 501 27 743 89 [150] 831 **28**182 94 253 347 527 99 667 828 901 45 70 **29**039 268 70 89 534 683 720 63 922

30014 [150] 35 204 33 63 578 98 [150] 831 960 90 93 **31**061 142 215 371 483 582 603 775 913 **32**054 427 83 571 770 **33**048 110 261 368 86 402 43 558 714 904 33 45 **34**046 181 207 334 492 639 90 730 935 **35**055 229 347 749 841 911 52 **36**125 239 43 345 [200] 72 576 862 **37**168 597 686 975 **38**040 82 176 328 893 957 **39**013 179 96 284 306 722

40041 50 249 369 546 75 753 99 868 919 **41**030 265 312 462 745 59 89 916 **42**006 74 386 436 632 51 904 **43**099 104 30 98 244 362 86 481 707 32 827 **44**247 317 45 527 729 41 857 916 97 **45**134 208 14 66 309 463 729 836 928 **46**183 90 279 324 95 711 85 960 **47**020 139 89 333 43 89 487 658 69 738 [**5000**] 828 **48**157 732 897 916 22 [150] 56 [500] **49**011 179 [150] 471 91 527 600 760

50099 247 483 525 741 826 984 92 **51**042 115 57 85 288 311 77 515 820 87 [200] 939 **52**041 139 244 395 534 779 972 **53**024 75 252 90 545 678 702 79 **54**106 261 327 75 439 43 78 794 **55**065 237 59 379 418 71 95 635 58 707 868 [300] 79 **56**035 86 196 400 522 **57**022 206 323 493 509 23 90 604 948 **58**137 286 521 704 [150] 906 **59**341 415 61 650 858 948

60215 36 86 409 [500] 91 766 880 942 **61**043 120 63 289 327 422 502 35 708 12 50 830 944 **62**025 115 34 47 200 40 665 780 831 57 63 83 942 81 **63**078 172 250 375 455 [200] 652 767 89 846 **64**445 754 95 902 75 **65**087 181 274 400 559 70 [500] 746 809 **66**054 192 286 310 471 585 6?2 895 [150] **67**074 191 368 851 991 **68**019 229 87 367 460 575 862 **69**208 462 719 48 92

70435 57 519 34 96 612 72 73 858 **71**144 233 93 98 378 [150] 93 525 45 717 44 83 91 **72**078 86 264 65 88 427 899 **73**004 103 [**1500**] 305 412 718 835 **74**049 65 269 300 98 527 627 882 923 31 **75**060 114 47 66 284 460 [300] 521 631 78 769 812 [300] 919 **76**033 88 166 322 31 458 590 644 731 87 900 31 **77**301 52 588 617 799 932 [300] **78**333 65 406 47 537 43 834 68 73 95 926 [150] 98 **79**113 31 200 92 303 413 28 507 670 855 910 66

80114 22 204 61 408 [150] 52 55 583 96 875 **81**055 525 28 679 753 76 821 63 **82**008 73 169 284 332 82 438 85 665 881 971 **83**043 97 211 409 17 592 740 996 **84**063 117 649 51 713 57 90 987 **85**681 **86**007 33 103 66 264 413 860 984 **87**185 540 633 [150] 714 61 821 90 **88**209 17 413 519 20 630 824 964 70 79 **89**080 318 61 534 698 946

90077 79 146 317 421 530 52 98 607 721 93 896 958 **91**008 [150] 338 448 529 46 614 **92**124 35 [150] 293 395 635 998 **93**039 150 209 42 82 353 468 501 605 17 64 92 741 73 845 46 [150] **94**105 233 62 [150] 344 94 411 656 764 911 83 90 **95**021 48 150 375 415 562 741 856 **96**164 82 297 608 740 957 78 **97**310 74 [150] 433 53 716 995 **98**067 80 [150] 107 **99**018 59 73 187 688 906 18 34

100049 [150] 124 95 336 86 99 704 **101**150 [200] 309 16 81 83 87 598 842 **102**024 50 87 184 95 224 97 741 904 63 **103**054 162 281 342 452 58 94 578 622 831 **104**198 527 44 59 68 612 793 942 **105**034 86 107 267 [150] 452 [150] 586 736 65 893 **106**022 245 54 374 417 45 536 [200] 90 780 890 963 **107**210 310 425 704 16 847 904 57 **108**055 84 [150] 268 389 419 90 655 709 42 73 835 49 903 41 67 84 **109**182 203 **?6** 362 578 905

110057 183 251 491 659 78 730 876 **111**121 591 745 948 **112**011 298 [150] 302 87 827 **113**026 318 49 558 881 971 98 **114**018 106 655 810 **115**308 76 435 91 98 532 72 651 57 730 75 835 958 **116**246 321 415 85 555 738 827 81 912 [200] 37 **117**101 50 54 281 309 453 63 616 34 733 45 [150] 87 854 68 **118**151 284 313 [500] 69 [150] 489 504 95 600 82 754 875 [150] **119**077 257 371 445 500 66 697 747 850 56 946 **120**089 313 478 507 39 93 656 717 819 35 **121**213 31 [150] 443 521 614 [500] 69 926 [200] **122**178 260 335 66 93 430 [150] 59 546 **123**080 127 89 93 228 73 468 71 78 98 579 712 81 948 **124**112 28 [150] 61 71 258 407 23 84 544 640 66 784 831 86 **125**056 400 [150] 600 41 743 98 832 936 **126**115 221 39 580 [200] 753 885 **127**064 275 370 439 645 51 829 **128**079 296 410 52 71 80 85 87 542 631 769 75 [300] **129**247 481 82 567 610 20 722 57

130084 156 86 288 319 38 74 87 440 54 659 **131**090 290 493 737 945 58 **132**080 228 31 59 72 355 68 449 742 840 922 45 92 **133**132 240 41 432 645 736 40 75 954 **134**157 405 680 94 956 **135**062 107 359 60 597 [300] 656 828 964 88 **136**150 55 206 307 96 630 923 [150] **137**007 144 260 72 309 54 82 556 91 651 64 706 27 861 79 [150] 901 **138**446 88 934 [150] **139**151 610 891 932 41 [300]

140221 325 [300] 494 502 608 9 25 [150] 33 64 745 77 865 **141**013 15 54 99 127 201 417 27 554 77 683 704 60 93 829 86 **142**131 200 76 392 438 71 566 613 810 45 **143**149 235 97 554 55 613 26 913 **144**114 224 [200] 378 566 713 22 81 856 66 97 [**3000**] 959 91 **145**103 200 32 56 91 366 435 [150] 42 510 677 703 905 **146**219 96 377 477 582 655 56 84 702 **147**434 49 518 63 661 701 9 79 824 907 **148**038 166 272 88 354 548 648 77 707 79 917 **149**021 40 125 51 60 204 311 68 86 401 68 81 514 57 744 93 962 95

150010 132 242 334 461 78 83 87 566 643 758 817 27 939 87 **151**134 299 424 60 546 702 55 61 74 99 843 83 **152**113 201 441 71 85 571 825 916 **153**078 93 163 [150] 204 464 76 530 87 740 **154**033 109 433 557 715 55 940 **155**048 [200] 105 17 [150] 35 [150] 685 841 74 930 39 91 **156**008 55 296 532 611 789 836 64 81 985 **157**195 482 748 **158**219 23 24 417 545 [150] 826 47 **159**031 589 660 798

160075 91 202 664 65 [150] 758 71 969 [150] **161**032 67 103 229 308 16 473 510 74 693 734 802 33 907 44 **162**086 510 67 688 724 862 73 **163**009 40 56 87 163 90 210 12 46 47 59 378 439 44 572 738 64 893 **164**086 193 776 97 856 998 **165**073 342 538 40 717 78 872 99 **166**359 62 401 23 545 697 728 838 **167**027 35 77 150 98 237 82 475 95 518 620 46 51 **168**080 162 64 312 466 635 842 [150] **169**464 656 852 94 905

170011 46 494 814 **171**155 401 707 838 [150] **172**078 346 428 38 57 716 23 882 935 **173**096 376 529 35 55 985 **174**115 77 252 71 358 69 497 756 804 984 **175**271 345 575 82 94 99 715 82 911 21 **176**133 259 320 529 600 8 65 88 91 818 46 90 907 **177**123 63 85 233 389 404 780 **178**070 189 300 [200] 82 623 27 33 50 78? 854 71 991 **179**010 233 383 459 544 62 97 696

180171 80 484 777 829 97 [150] 934 **181**205 413 45 70 593 677 895 **182**011 276 351 504 40 651 78 840 97 983 **183**013 153 54 89 227 59 91 338 442 82 559 645 733 58 807 43 [200] **184**192 [150] 241 343 45 69 409 86 91 515 858 [300] 964 **185**034 77 308 493 731 856 995 **186**110 269 390 94 403 41 44 69 544 647 911 74 **187**206 313 441 89? 901 **188**018 207 21 320 76 420 527 95 939 **189**024 95 247 [150] 59 369 73 514 820 54 89

190058 200 3 44 48 305 14 58 518 735 910 26 **191**156 71 529 608 24 871 **192**211 59 60 637 815 976 **193**116 49 94 205 [200] 926 67 **194**012 95 330 50 [150] 531 668 78 740 66 899 **195**032 60 182 239 396 480 509 58 699 828 46 **196**080 175 407 [?50] 525 **197**162 292 373 413 502 723 **198**014 186 259 354 58 88 497 500 33 80 82 662 **199**450 513 647 964

200574 82 85 142 [150] 246 63 300 35 497 587 665 **201**081 237 505 14 617 853 54 **202**065 151 225 74 [200] 471 582 84 689 822 **203**179 311 31 45 86 503 34 601 17 981 **204**099 292 308 16 465 722 82 **205**135 617 58 853 907 **206**136 43 329 462 510 659 768 802 4 29 42 91 **207**025 239 46 353 758 897 **208**043 278 361 437 58 575 669 866 **209**409 617 83 973

210073 290 [150] 489 541 913 99 **211**064 90 439 629 41 62 65 81 768 874 980 93 **212**079 248 92 363 86 438 44 64 595 [500] 649 726 812 902 [150] 14 51 **213**007 29 111 50 271 84 89 [150] 306 57 83 450 519 684 762 827 **214**027 50 59 70 273 448 758 919 41 44 **215**262 620 70 74 850 51 64 **216**007 78 541 942 89 **217**002 211 41 374 476 544 [150] 695 723 808 63 75 **218**121 24 302 534 619 39 735 927 90 **219**034 103 53 305 28 494 779 99 815 50 84 86

220036 56 131 424 568 627 **221**014 118 327 [200] 46 73 419 686 726 881 992 **222**059 157 59 69 769 901 14 32 93 [200] **223**050 55 187 90 383 525 668 93 854 902 **224**097 345 936 **225**002 [150] 230 44 [150] 330 93 584 47 60 [150] 97